

བོད་དོན་དམིགས་བཀའ།

tibetfocus

Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft // Verein Tibeter Jugend in Europa // Verein Tibetfreunde // Tibetische Frauenorganisation

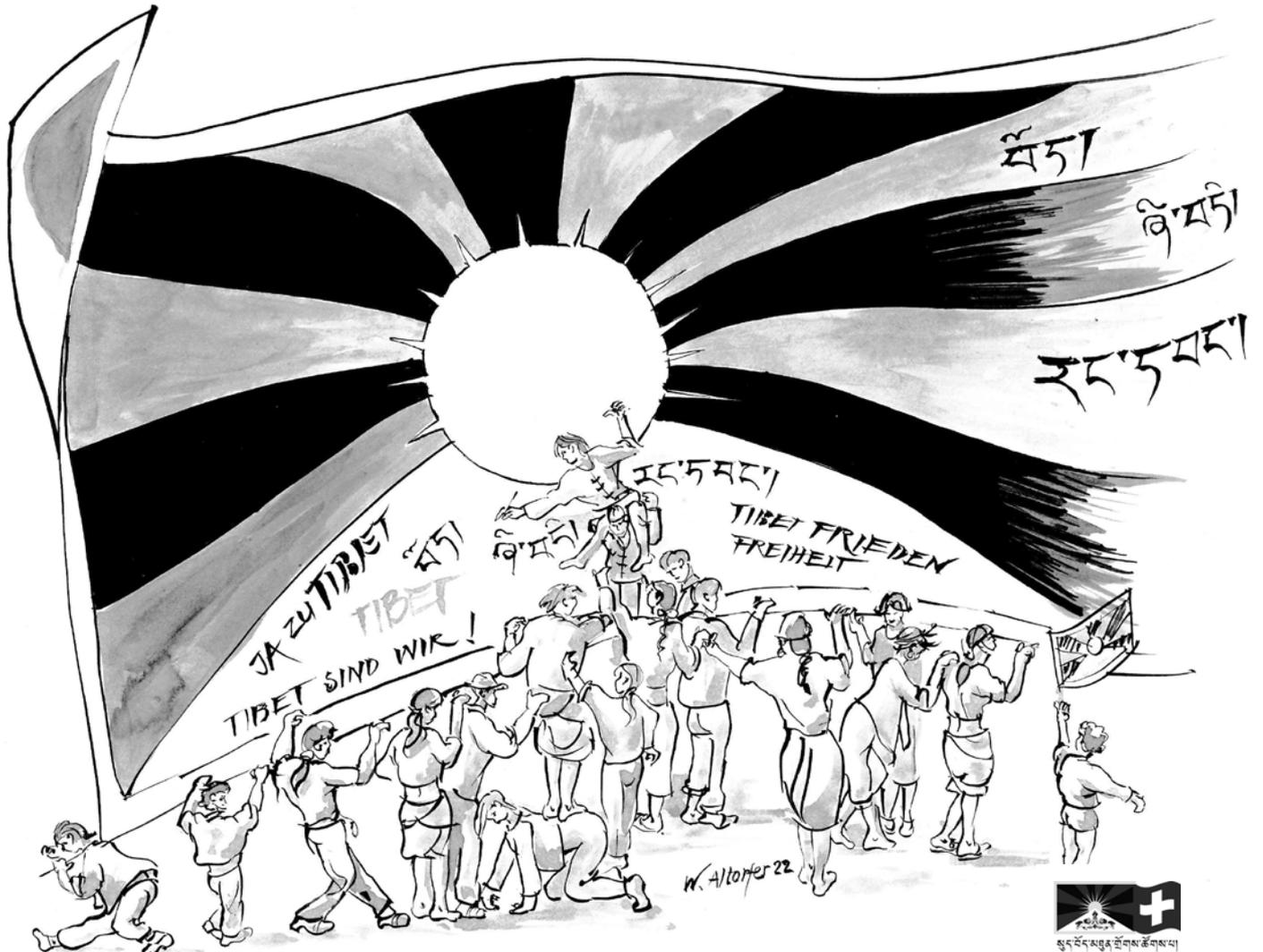
155 // März 2022

JA ZU TIBET!

Hauptfokus // **Interview mit Tenzin Tsundue, Menschenrechtsaktivist und Freiheitskämpfer**

Bildungspolitik // Interview mit Tenzin Dorjee, Departement of Education, Dharamsala

Wirtschaftsfokus // Olympia-Sponsoring, «Sportwashing» und Bekenntnisse zu Menschenrechten



Erscheint vierteljährlich // Preis: Fr. 8.-



10. März – Flagge zeigen für Tibet

Thomas Büchli

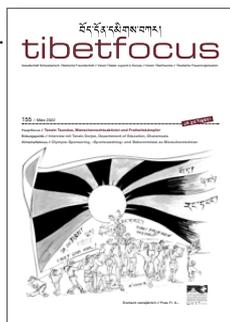
Besonders in der Zeit von Putins brutalem Krieg ist es dringend zu zeigen, dass wir gegen die Unterdrückung von Völkern, die Missachtung der Menschenrechte und der Verachtung internationalen Völkerrechts mit «Flagge zeigen» entgetreten.

Wenn Menschen wegen Despoten sterben müssen, wie aktuell in der Ukraine, im Yemen, in Syrien, Ostturkestan und seit 63 Jahren in Tibet, so sind Unrechtsregimes als Treiber zu identifizieren, die mit Lügen, Propaganda und Aggression eine unschuldige Bevölkerung auszulöschen versuchen.

Die Sektion Zürich organisierte Infostände in Zürich und vor dem Stadthaus Winterthur, die Sektion Nordwestschweiz eine Mahnwache und die Section Romande schaffte es, dass die Hälfte der 44 Genfer Gemeinden die Tibet-Flagge gehisst hatten. Im Rahmen eines 155 km langen Run4Tibet überbrachte Dominik Kelsang Erne in 18 Stunden ein Memorandum der Parlamentarischen Gruppe Tibet von Bern für Frau Bachelet, UN-Hochkommissarin für Menschenrechte, nach Genf.



© tibetfocus



Inhalt // tibetfocus // 155 // März 2022

- 1 Titelbild © Wolf Altorfer
- 4 Hauptfocus // Interview mit Tenzin Tsundue, Menschenrechtsaktivist und Freiheitskämpfer
- 7 Bildungspolitik // Das Bildungssystem für Tibeter:innen im Exil
- 10 Umweltfocus // Zur Biodiversität im Hindu Kush Himalaya und auf dem tibetischen Hochplateau
- 12 Wirtschaftsfocus // Olympia-Sponsoring, «Sportswashing» und Bekenntnisse zu Menschenrechten
- 15 Buch- und Filmtipps // Der Schneeleopard // Whispers from the Land of Snows
- 16 GSTF // Traumfocus – In Tibet
- 17 GSTF // Lamtön – Ein Leben zwischen Hoffnung und Verzweiflung
- 18 GSTF // Mit Fantasie und Motivation zu neuen Tibet-Taten
- 19 GSTF // Praxiseinsatz // Tibet-Quadrologie in der Volkshochschule Wil
- 20 SAST // Un héros tibétain à Genève // Ein tibetischer Held in Genf
- 22 TFOS // Rückblick 2021 // Vorschau 2022
- 24 Tibetfreunde // Unterstützung für tibetische Student:innen
- 26 VTJE // Infoanlass vom 4.12.2021 // #IWillNotWatch
- 28 Chinafocus
- 30 Veranstaltungen
- 32 Sektionen der GSTF // Impressum



Editorial // **Liebe Leserin, lieber Leser**

Mit dieser Ausgabe möchten wir das neue Jahresthema «JA ZU TIBET!» eröffnen. Lesen Sie dazu ein spannendes Interview mit dem Menschenrechtsaktivisten und einem der wichtigsten Freiheitskämpfer für Tibet Tenzin Tsundue als Hauptartikel dieses Hefts. Als Nachklang zum letztjährigen Jahresthema finden Sie zudem wie angekündigt noch ein aufschlussreiches Interview zum tibetischen Bildungssystem mit Tenzin Dorjee vom Departement of Education in Dharamsala/Indien. Im Wirtschaftsfocus haben wir das Thema Olympia-Sponsoring, auch in Verbindung mit den von der GSTF veranlassten Aktionen zu

den kürzlich stattgefundenen olympischen Winterspielen in Beijing, für Sie beleuchtet. In der Rubrik Umweltfocus finden Sie einen gut recherchierten Bericht zur bedrohten Biodiversität auf dem tibetischen Hochplateau. Und als Kontrast zu all den ernstesten Themen können Sie im Traumfocus in eine heile Welt in Tibet im Jahre 2031 eintauchen.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre

Karin Gaiser

༡༡། མཚུངས་མེད་སློབ་པ་པོའི་སྐྱེ་ལམ་དུ།

ད་རེང་པར་ཐེངས་འདིའི་ནང་ལོ་གསར་པའི་བརྗོད་གཞིར་ «བོད་དེ་ཡིན» ཟེར་ཞུ་ཡི་ཡོད།
དེ་བཞིན་སློབ་ལ་འཐད་པའི་བཅར་འདྲི་ཞུ་བ་བསྟན་འཛིན་བཅོམ་གྲུས་ལགས་ནི། འགྲོ་བ་མིའི་ཐོབ་ཐང་ལས་འགྲུལ་བ་དང་བོད་དོན་ཆེད་ཐབས་རྩོད་གཙོ་བོ་ཞིག་
ཡིན་ཞིང་དུས་དེབ་འདིའི་ནང་གསལ། འདས་པའི་ལོའི་བརྗོད་གཞི་དང་བྲག་ཅ་ལ་བརྟེན། སྤོན་བརྗོད་བྱུང་བ་ལྟར་ད་དུང་བཅར་འདྲི་རྣམ་དམྱོད་ལྡན་པ་བོད་ཀྱི་
སློབ་ལུགས་སློར་བསྟན་འཛིན་རྗེ་ཇི་ལཾ། བོད་ཀྱི་ཉེས་རིག་ལྟན་འཁུངས་རྒྱ་གར་ནས་རེད།།
དཔལ་འབྱོར་ལ་དམིག་བཀར་ཉེ། ཨོ་ལམ་སིག་སྐྱེན་བདག་འབྲེལ་པའི་སློར། སུད་བོད་མཐུན་འབྲེལ་ཚོགས་པས་ལས་འགྲུལ་སྐྱབ་པ་ཁག་ཉེ་ཆར་རྒྱ་ནག་ལ་
དགུན་ཁའི་ཅེད་འགྲན་པའི་ཅིང་དུ་བྱུང་བའི་གནས་ཚུལ་དང་། སྤེ་ཚན་ཁོར་ཡུལ། བོད་ཀྱི་ཐོག་སར་གནས་ཚུལ་ལེགས་པར་རྟོགས་པའི་སློར་དང་རང་བཞིན་སྐྱེ་
ལྡན་གྱི་ས་ཆའི་སློར་ལ་སྤྲིག་རྒྱུ་ལ་བཞིག་ཡིན། དེ་བཞིན་རྣམ་པ་ཚོས་མི་ལམ་དམིག་བཀར་པའི་ངོ་དྲག་གི་སློང་གཞི་ལས་མི་མཐུན་པའི་བྱུང་ཚོས་གཅིག་
བོད་དུ་ཡང་དག་པའི་ཞིང་ཁམས་མ་འོངས་སྤྱི་ལོ་ ༢༠༣༡་ནང་གི་མཇུག་སྐབས་ཞིག་ཡོད།
ཚོས་སྤྲིག་ཚོགས་རྒྱུང་གི་མིང་ཐོག་རྣམ་པ་ཚོར་སློབ་པ་མཉེས་པར་ཞུ།

ཀ་རིན་ གྲེ་སར།



«Das Verstehen und Praktizieren der tibetischen Kultur an sich ist schon ein Freiheitskampf!»

Interview mit Tenzin Tsundue, dem Dichter, Menschenrechtsaktivist und Freiheitskämpfer für Tibet

Unermüdlich kämpft er für ein freies Tibet. Sein Merkmal, die rote Stirnbinde, steht als Versprechen, diese zu tragen, bis Tibet als unabhängiges Land anerkannt ist. © altafquadri/AP Associated Press

Tselhamo Büchli & Ursula Lüchinger

#WalkingtheHimalayas

tibetfocus – Können Sie mir etwas über Ihre jüngste Kampagne erzählen, bei der Sie durch den indischen Himalaya getourt sind? Wie verliefen die Aktivitäten unterwegs durch die fünf indischen Himalaya-Staaten und wie haben Sie die Reaktionen der Menschen erlebt, die den Film «Escape of the Dalai Lama from Tibet» gesehen haben, mit dem Sie auf Tour waren?

Tenzin Tsundue – Diese #WalkingtheHimalayas-Kampagne war mein Versuch, die Menschen im Himalaya mit der Geschichte Tibets in Verbindung zu bringen. Es geht auch darum, die Auswirkungen der 70-jährigen chinesischen Besetzung Tibets auf die Menschen und die Kultur im indischen Himalaya zu verstehen, welche die zivilisatorischen Beziehungen zwischen Tibet und dem indischen Himalaya, die traditionellen Beziehungen in Form von Kultur, Sprache und zwischenmenschlichen Bindungen, Handel und sogar Eheschließungen abgebrochen hat.

Als ich von Ladakh nach Arunachal reiste und dabei andere Himalaya-Staaten wie Himachal, Uttarakhand und Sikkim durchquerte, hatte ich den Film «Escape of the Dalai Lama from Tibet» im Gepäck, der Film einer in Mumbai ansässigen Filmgesellschaft, der für den Fernsehsender Epic TV produziert wurde. Um den Film in diesen abgelegenen Gebieten in den Hochgebirgsdörfern, in Nomadengebieten und auch in Dschungelgebieten vorzuführen, hatte ich einen Projektor, ein doppeltes Bettlaken als Leinwand und einen Lautsprecher dabei. Die Reaktionen der Menschen waren so emotional; sie freuten sich so sehr, als sie die Lebensgeschichte ihres Dharma-Gurus sahen, und gleichzeitig weinten sie, als sie die tragische Geschichte der militärischen Invasion und Besetzung Tibets durch die Volksrepublik China (VRC) sahen und erfuhren, wie der junge Dalai Lama aus Tibet floh.

Die gesamte Reise dauerte vier Monate, in denen ich fast jeden Tag unterwegs war, um über Tibet zu sprechen und den Film in Schulen, Dörfern, privaten Organisationen, Klöstern und auch auf Dorffesten vorzuführen.

Wenn man mich in der Schweiz fragt, woher ich komme, kennen einige Tibet nicht. Der Mount Everest oder der Dalai Lama hingegen sind sehr bekannt. Hat der Freiheitskampf Tibets ohne S. H. den Dalai Lama die gleiche Bedeutung für die Welt? Mit welchem Thema oder Symbol können die Tibeter:innen ihren Kampf und ihre Anliegen nach der Zeit des Dalai Lama in Verbindung bringen?

Die grösste indische Unterstützerguppe für Tibet, Bharat Tibbat Sahyog Manch (BTSM), die von der grössten rechtsgerichteten religiösen Hindugruppe Rashtriya Swayamsevak Sangh (RSS) unterstützt wird, greift das Thema Tibet mit zwei Slogans auf: «Tibets Unabhängigkeit und die Befreiung des Berges Kailash und des Manasarovar-Sees». Wenn wir uns für Tibet einsetzen, müssen wir immer die Interessen der Unterstützer:innen im Auge behalten und versuchen, das Thema mit dem jeweiligen Publikum zu verbinden. Für die BTSM geht es um Indiens zentrales nationales Sicherheitsinteresse gegen die chinesische Hegemonie, weshalb sie für die Unabhängigkeit Tibets eintritt, auch wenn die Tibetische Zentralverwaltung (CTA) und Seine Heiligkeit von Autonomie innerhalb der VRC sprechen. Der zweite Punkt hat mit religiösen Gefühlen der Hindus zu tun, weshalb sie den Berg Kailash und den Manasarovar-See befreien wollen, und diese beiden Punkte schliessen Seine Heiligkeit den Dalai Lama nicht ein.

Die Optik für den von den USA angeführten diplomatischen Boykott der Olympischen Winterspiele 2022 in Peking sind die Menschenrechte, aber die wirklichen Probleme sind die Bedrohung der Vorherrschaft der USA durch die VR China und das Handelsdefizit. Da immer mehr internationale Gemeinschaften durch die wachsende Macht der VRC geschädigt werden, bin ich sicher, dass die globale Isolation der VRC nur noch zunehmen wird.

Wie würden Sie die junge tibetische Generation in Indien beschreiben? Was beschäftigt sie und wie hat sich ihr Kampf für die Freiheit Tibets im Vergleich zu früher verändert?

Es gibt zwei Generationen tibetischer Exiljugendlicher in Indien, eine, die in der CTA, in Nichtregierungsorganisationen (NROs) und Institutionen arbeitet. Diese Generation, die die Exilgemeinschaft leitet, ist die zweite Generation, die von Tibeter:innen geboren wurde, die aus Tibet geflohen sind (erste Generation). Die dritte Generation ist noch in der Schule und auf dem College oder hat gerade ihre erste Stelle angetreten. Beide Generationen haben Tibet nie gesehen, mit Ausnahme derjenigen, die in den letzten 10–20 Jahren aus Tibet geflohen sind. Für die tibetische Jugend im Exil, die keine Erinnerung an Tibet hat, liegt die ganze Hoffnung in der Zukunft. Ihre Beziehung zu Tibet ist nicht auf die Vergangenheit, sondern auf die Zukunft ausgerichtet, um Tibet als ihr eigenes Land zu führen. Daher streben sie für Tibet die Unabhängigkeit an und wollen nicht unter der VR China leben. Als ihre unmittelbaren Sorgen wurden immer Arbeitsplätze, Stabilität und Bildung interpretiert, aber ihre wahren Sorgen sind Freiheit und ihre Würde im Leben.

Die CTA hat das neue Ziel, junge Tibeter:innen durch das V-TAG-Programm* zu motivieren, in Zukunft eine Führungsrolle in der CTA zu übernehmen. Was ist Ihre Meinung dazu?

Das V-TAG-Programm wurde zwar ins Leben gerufen, aber die CTA hat wenig oder gar keine Folgemaassnahmen ergriffen, um freiwillige Initiativen zu ermutigen, und es hat sich auch niemand nach der Ankündigung der V-TAG-Kampagne gemeldet. Der CTA hätte denjenigen, die bereits tätig sind, Ressourcenhilfe als Ermutigung oder zumindest eine Anerkennung anbieten können.

Ich habe einige erstaunliche Einzelinitiativen auf dem Gebiet von Kunst und Kultur gesehen, wie die Gesangstour von Tenzin Choegyal in Australien, Loten Namling in Europa, Kharag Penpa in Korea und Jhola Techung la in den USA. CTA könnte mit Ermutigung und strukturellen sowie finanziellen Mitteln solche Initiativen unterstützen.

Ein Blick auf Indien

Ihre Aktionen und Kampagnen waren in Indien nicht immer willkommen. Bei chinesischen Staatsbesuchen wurden Sie prophylaktisch inhaftiert, um Demonstrationen zu verhindern. Die Regierung unter Narendra Modi war bis vor Kurzem chinafeindlich. Wie werden sich die Beziehungen zwischen Indien und China entwickeln?

Gegenüber der VRC war Indien immer «übereversichtig», um einen Ausdruck Seiner Heiligkeit des Dalai Lama zu gebrauchen. Nicht nur diese Regierung, schon frühere Regierungen waren gegenüber der VRC immer äusserst vorsichtig, um nicht über den Schwanz des Drachen zu stolpern. Aber das Massaker im Galwan-Tal hat diese Gleichung geändert. Inder:innen im ganzen Land betrachten die VRC jetzt als Feind und nicht mehr mit der Hoffnung auf Investitionen, wie es vor dem 15. Juni 2020 (Tag des Massakers im Galwan-Tal, Red. tf) der Fall gewesen war. Obwohl Indien einen grossen Nachholbedarf hat, wird es als bevölkerungsreichstes Land der Welt mit einer arbeitsintensiven Wirtschaft wahrscheinlich konkurrieren und in diesem nicht zu gewinnenden Konfliktzustand bleiben.

Wie kann sich die tibetische Gemeinschaft in Indien in Zukunft für die Freiheit Tibets einsetzen?

Indien hat Tibet nie als Chance betrachtet, sondern als moralische Pflicht, Zuflucht zu gewähren. Ob von Nehru oder heute von Modi, Tibet wurde nicht als Problem behandelt. Aber der Grund, warum Indien im August 2020 während des Konflikts in Ladakh mit der «Special Frontier Force» vorrückte, war eine Reaktion auf den aggressiven Anspruch durch die VRC auf Überlegenheit in Südasien. Wir müssen uns im Interesse der langfristigen Sicherheit Indiens für die Unabhängigkeit Tibets einsetzen und dafür werben.

Die Tibeter:innen in Indien sind und bleiben Flüchtlinge. Wie erleben Sie das Zusammenleben zwischen Indern und Tibetern heute? Gibt es Spannungen und wie äussern sie sich?

Die meisten Tibeter:innen sind vor 1987 in Indien geboren und das macht sie und ihre Kinder zu indischen Staatsbürgern. Wir müssen uns dieses rechtlichen Status zunächst einmal bewusst sein. Nun haben wir aus politischen Gründen die indische Regierung gebeten, uns als tibetische Flüchtlinge anzuerkennen, und

Ich gebe nicht dem Westen die Schuld an den Gräueltaten durch die VRC in Tibet, sondern mache den Westen für die Vorteile verantwortlich, die er auf Kosten des Genozids in Tibet, Ostturkestan und der südlichen Mongolei erzielt hat.

die indische Regierung hat uns eine «Registrierungsbescheinigung» ausgestellt. Auch dies ist ein politischer Akt, der nicht nur tibetische Forderungen erfüllt, sondern hunderttausende Tibeter:innen, die tibetische Exilregierung und Seine Heiligkeit den Dalai Lama zu einem Druckmittel gegen die VR China macht. Rechtlich gesehen werden die Tibeter:innen in Indien als Ausländer und nicht als Flüchtlinge anerkannt, da Indien die Internationale Flüchtlingskonvention und das Flüchtlingsprotokoll nicht unterzeichnet hat. Zwischen den beiden Aspekten, ein Druckmittel zu sein und unsere Identität zu bewahren, muss die CTA für weitere Vorteile sorgen und auch die Restriktionen wie Schutzgebietserlaubnis, Ausreisegenehmigung, Rückkehrvisum usw. reduzieren.

Weltgeschehen

Das Verbrechen, das die Volksrepublik China derzeit an den Uiguren begeht, ist eine Wiederholung dessen, was die Tibeter:innen seit über 60 Jahren erleiden müssen. Wie erklären Sie sich, dass sich so etwas Schreckliches wiederholen kann und dass die kommunistischen Herrscher praktisch keine Konsequenzen zu befürchten haben?

Wenn ich auf Reisen bin und in Europa, den USA und Australien über Tibet spreche, stelle ich immer die wichtigste Frage: Wie viel haben Sie von Bergbau, Abholzung, Staudämmen und der Zerstörung der tibetischen Religion und Kultur durch die VR China verdient und davon profitiert? Ich gebe nicht dem Westen die Schuld an den Gräueltaten durch die VRC in Tibet, sondern mache den Westen für die Vorteile verantwortlich, die er auf Kosten des Genozids in Tibet, Ostturkestan und der südlichen Mongolei erzielt hat.

Der Westen weiss nur zu gut, wie die VRC von den Vereinigten Staaten und Europa zu einem internationalen Ausbeuterbetrieb aufgebaut wurde. Der Westen ist mitschuldig an den Menschenrechtsverletzungen durch die VRC innerhalb des Landes und in den durch die VRC besetzten Ländern. Es waren die USA, die 1971 in der UNO Taiwan durch die VR China ersetzten, es waren die USA, die die VR China in die WTO aufnahmen, und als die Wirtschaft der VRC in Schwung kam, legitimierte die internationale Gemeinschaft ihr Wachstum mit den Olympischen Spielen 2008 in Peking. Das ist die gleiche Art und Weise, wie die Nazis mit der Unterstützung der internationalen Gemeinschaft an die Macht kamen, bis die Alliierten sich zusammenschliessen mussten, um Hitler zu bekämpfen.

Ausserdem können wir die Geschehnisse im uigurischen Gebiet Ostturkestan nicht als eine Wiederholung der Geschehnisse in Tibet bezeichnen. Die VRC hat innerhalb der VRC und in allen von ihr besetzten Ländern, einschliesslich der südlichen Mongolei und der Mandschurei, drakonische Vorschriften, ausgeklügelte Überwachungs- und Foltermethoden erprobt.

Das aktuelle Thema sind die Olympischen Winterspiele in Peking. Einige Länder wie die USA, Australien und Indien haben einen diplomatischen Boykott erklärt. Die Schweizer Regierung hat sich aufgrund von Covid gegen eine Teilnahme entschieden. Was denken Sie über die Austragung

der Winterspiele 2022 in Peking und die weltweiten Kampagnen dagegen? Welche Lehren sollten für Tibet aus dieser Erfahrung gezogen werden?

Der Westen dachte, er könne den Hinterhof der VRC als Industriegebiet nutzen, ohne sich die Hände schmutzig zu machen oder Umweltrisiken in Kauf nehmen zu müssen. Heute ist der Westen über die Wirtschaft, billige Produkte und die Materiallieferkette von der VR China abhängig. Er kann nicht gegen die VRC vorgehen. Der Verweis auf Menschenrechtsverletzungen ist nur ein optisches Argument, aber diejenigen, welche sich Normalität in Bezug auf die Volksrepublik China abgewöhnen, haben alle Gründe und moralischen Rechte verloren, sich jemals wieder für die Menschenrechte einzusetzen. Ich kann mir nicht vorstellen, inwieweit man als Konsument:in vom Schmerz und Leid anderer betäubt wird, während man selbst vom Leid anderer profitiert.

Ausblick

10. Die Zukunft Tibets und der Tibeter:innen unter der Herrschaft der VR China ist besorgniserregend, aber die Tibeter:innen in der Diaspora versuchen auch heute noch, ihre Kultur am Leben zu erhalten. Der Kampf um Freiheit ist auch heute noch lebendig. Welchen Rat möchten Sie den jungen Tibeter:innen von heute und den künftigen Generationen mit auf den Weg geben, die sich gewaltfrei für die Freiheit Tibets einsetzen?

Diejenigen Tibeter:innen, die sagen, dass Tibet im Sterben liegt oder dass die VR China die tibetische Religion und Kultur zerstört hat, übertreiben entweder, um mehr Sympathie im Westen zu gewinnen, oder sie verstehen die stille Stärke der tibetischen Kultur nicht wirklich. In gewisser Weise ist das, was die VRC in Tibet tut, die schamloseste Praxis des Konsumismus, und der tibetische Widerstand ist ein Akt, der dem Konsumismus zuwiderläuft – ein losgelöstes, bedürfnisorientiertes Leben.

Solange die Tibeter:innen weiterhin Tibeter:innen sind, sei es in Tibet oder in der Diaspora, bleibt unser Widerstand lebendig, wir stehen zu Tibet! Aber in dem Moment, in dem wir zu hirnlosen Konsument:innen werden, unterstützen wir möglicherweise bereits Bergbau oder Staudämme der VR China und den Prozess des Völkermordes in Tibet. Dies ist sowohl eine globale Ordnung als auch eine sehr persönliche Praxis. Deshalb ist das Verstehen und Praktizieren der tibetischen Kultur an sich schon ein Freiheitskampf!

Herzlichen Dank für dieses Interview und Ihre wertvolle Sichtweise!

Instagram: [tenzin_tsundue_tibet](#)

** Das V-TAG-Programm der tibetischen Zentralverwaltung will Tibeter:innen die Möglichkeit bieten, das eigene Potenzial zu optimieren, um einen Beitrag an dem gewaltfreien Freiheitskampf zu leisten. Ziel ist es, weltweit die Advocacy-Kampagnen zu stärken. Für mehr Info siehe: tibet.net/tibet-advocacy-group*

EINLADUNG ZUM PERSÖNLICHEN GESPRÄCH MIT TENZIN TSUNDUE

Wir organisieren ein informelles Treffen zum Austausch mit Tenzin Tsundue am 10. April 2022 in Zürich für alle Interessierten, die diesen berühmten tibetischen Aktivisten kennen lernen möchten.
Nähere Informationen und Anmeldung auf unserer Webseite: gsthf.org/2022/03/03/live-event-mit-tenzin-tsuendue



Das Bildungssystem für Tibeter:innen im Exil

Im Interview mit Tenzin Dorjee vom Department of Education, Central Tibetan Administration in Dharamsala, wollten wir wissen, wie das Bildungssystem für Tibeter:innen im Exil funktioniert – und werfen einen Blick auf die Zeit vor dem Einmarsch der Chinesen in Tibet bis heute.

Gerda Bieber

tibetfocus – Wie sah die Schulbildung in Tibet bis 1959 aus?

Tenzin Dorjee – Vor dem Einmarsch der Chinesen in Tibet gab es keine schulischen Ausbildungen, die von der tibetischen Regierung verwaltet wurden, mit Ausnahme der Tse Laptra (öffentliche Schule) und der medizinischen Schule. Die Tse Laptra war für die Ausbildung junger tibetischer Kinder gedacht, die Beamte in Regierungsämtern werden sollten. Die moderne medizinische Hochschule wurde als Ausbildungszentrum für tibetische Ärzte gebaut.

Seine Heiligkeit der 13. Dalai Lama versuchte zu Beginn des 20. Jahrhunderts, ein fortschrittliches weltliches Bildungssystem zu entwickeln. 1912 wurden vier Jungen auf die Rugby School in England geschickt. 1923 richtete die tibetische Regierung mit Hilfe eines britischen Pädagogen eine englische Schule in Gyantse ein. Eine ähnliche wurde 1944 in Lhasa eingerichtet. Die Schulen wurden später aufgrund des Widerstands traditioneller konservativer Gruppen geschlossen.

Obwohl es in Tibet kein öffentliches Schulsystem gab, wurden im 7. Jahrhundert grosse Fortschritte in der tibetischen Schrift und Sprache gemacht. Mit der Gründung der ersten klösterlichen Institutionen im 8. Jahrhundert hat Tibet unzählige herausragende Gelehrte und literarische Werke hervorgebracht und bietet seit Jahrhunderten religiöse und spirituelle Bildung für Mönche, Nonnen und Laien.

Wie wurde das Schulsystem für Tibeter:innen im Exil danach aufgebaut?

Nach seiner Ankunft in Indien 1959 räumte S. H. der Dalai Lama der Bildung höchste Priorität ein und bat den damaligen indischen Premierminister Pandit Jawaharlal Nehru, separate Schulen für tibetische Flüchtlingskinder einzurichten. Daraufhin wurde 1960 das Department of Education (DoE) gegründet, das sich um die Bildungsangelegenheiten der tibetischen Exilgemeinschaft kümmern sollte. Gleichzeitig wurden mehrere Schulen mit dem Zweck aufgebaut, eine qualitativ hochwertige moderne Bildung zu vermitteln und die tibetische Sprache und Kultur zu bewahren. Aufgrund begrenzter Ressourcen und Einrichtungen blieb den Tibeter:innen damals keine andere Möglichkeit, als das Bildungssystem des Gastlandes Indien zu übernehmen.

Infolge der wiederholten Ratschläge Seiner Heiligkeit und auf der Grundlage seiner langfristigen Vision haben die Schulen, beginnend mit denen des Tibetischen Kinderdorfs (TCV) 1985 und später durch die Central Tibetan Schools Administration (CTSA), die Tibetan Homes Foundation (THF) und die Sambhota Tibetan Schools Society (STSS), einen bedeutenden Schritt unternommen, indem sie schrittweise die Unterrichtssprache von der ersten bis zur fünften Klasse auf die tibetische Sprache umgestellt haben. Da alle tibetischen Sekundar- und Oberstufenschulen dem Central Board of Secondary Education, Delhi, angeschlossen sind und aufgrund verschiedener anderer Ein-



© Office of His Holiness the Dalai Lama

schränkungen, ist die Unterrichtssprache ab der sechsten Klasse nach wie vor Englisch.

Trotz dieser Herausforderungen wurden die traditionellen Fächer wie tibetische Sprache, Musik und Tanz, Spiritualität und Philosophie in den Lehrplan aufgenommen. Nach und nach erstellten wir tibetische Lehrbücher und Lehrerausbildungsprogramme. In kurzer Zeit und mit begrenzten Mitteln etablierten sich die tibetischen Schulen im Exil und erzielten gute Erfolge.

Wie viele tibetische Schulen gibt es ausserhalb Indiens?

Beginnend 1960 mit der ersten tibetischen Schule in Mussoorie mit 50 Schüler:innen, stieg die Zahl der tibetischen Schulen im Exil allmählich auf 82 im Jahr 1990 an. Mit der zunehmenden Auswanderung von Tibeter:innen in den Westen ist deren Zahl auf dem indischen Subkontinent seit Ende der 90er Jahre stark zurückgegangen. Dies hat indirekt zu einem Rückgang der tibetischen Kinder in den tibetischen Schulen im Exil geführt. Gegenwärtig gibt es in Indien und Nepal 62 tibetische Schulen mit mehr als 15 000 Schüler:innen und über 2000 Mitarbeitenden.

Derzeit gibt es in Nepal neun tibetische Schulen, die von der Snow Lion Foundation (SLF) betreut werden. Zuvor gab es vier in Bhutan, die jedoch aufgrund der sinkenden Schülerzahlen geschlossen wurden.

Erhält die tibetische Exilregierung Unterstützung von der indischen Regierung?

Die indische Regierung stellt den Tibeter:innen eine Registrierungsbescheinigung (RC) für den Aufenthalt in Indien aus. Sie erhalten ein langfristiges Pachtrecht auf Land, das sie für



© Mewoen Tsuglag Petoen School – Photography Club

Wohnzwecke, landwirtschaftliche, kommerzielle und religiöse Aktivitäten nutzen können. Die Regierungen der Bundesstaaten stellen in und um die tibetischen Siedlungen Infrastruktureinrichtungen und grundlegende Annehmlichkeiten wie Strassen, Strom und Trinkwasser zur Verfügung.

Die indische Regierung unterstützt tibetische Schulen, die früher von der Central Tibetan Schools Administration (CTSA) verwaltet und nun dem DoE (CTA) übertragen wurden. Alle diese Schulen erhalten finanzielle Unterstützung von der indischen Regierung. Es gibt noch einige andere tibetische Schulen, die von der Regierung Zuschüsse in Form von Mittagmahlzeiten, Schulbüchern und Gehältern für einige Lehrer:innen erhalten.

Wie ist das Bildungssystem für Tibeter:innen im Exil organisiert?

Das DoE beaufsichtigt die tibetischen Schulen in Indien und Nepal über vier verschiedene autonome Schulverwaltungsstellen: Tibetan Children's Villages (15 Schulen), Tibetan Homes Foundation (4 Schulen) und Sambhota Tibetan Schools Society (34 Schulen) in Indien und Snow Lion Foundation (9 Schulen) in Nepal.

Gemäss der Grundbildungspolitik (Basic Education Policy, BEP) führten die tibetischen Schulen seit 2004 ein Bildungssystem ein, das die traditionelle tibetische Bildung als Kern und die moderne Bildung als wesentlichen Partner hat. Die Unterrichtssprache von der Vorschulstufe bis zur Grundschule ist Tibetisch. Es werden Anstrengungen unternommen, um die Unterrichtssprache bis zur Oberstufe schrittweise auf Tibetisch umzustellen. Das BEP sieht einen dreisprachigen Unterricht mit Tibetisch als primärer Muttersprache vor. Der Unterricht in der zweiten und dritten Sprache beginnt in Klasse 4 bzw. 6.

Das BEP betrachtet die Lehrer:innen als den wichtigsten und entscheidendsten Faktor in der Bildung eines Kindes, weshalb ein lehrerzentriertes Bildungssystem verfolgt wird, wäh-

rend im Klassenzimmer eine schülerzentrierte Lehrmethodik angewandt wird.

Die Schulbildung umfasst vier Stufen: 3 Jahre Vorschule, 5 Jahre Grundschule, 3 Jahre Mittelschule und 4 Jahre Sekundarschule. In der Vorschulstufe wird nach der Montessori-Pädagogik unterrichtet.

Die BEP räumt der Wissenschaft der gültigen Erkenntnis, der Kunst und dem Handwerk, dem moralischen Verhalten und dem Yoga neben den schulischen Fächern die gleiche Bedeutung ein. Ziel der BEP ist es, Menschen zu erziehen, die mit den Grundsätzen der Freiheit, des Altruismus, der Bewahrung des Erbes und der Innovation ausgestattet sind. Es werden Anstrengungen unternommen, um den Unterricht im Einklang mit den vorgenannten Grundsätzen zu verbessern.

Wie werden die Schulen ausserhalb Indiens finanziert?

Die tibetischen Schulen in Nepal sind bei der Snow Lion Foundation (SLF) registriert und erhalten Stipendienmittel für ihre Kinder. Die SLF kümmert sich auch um die Finanzierung der Gehälter und Betriebskosten von vier tibetischen Schulen. Die anderen fünf erhalten zwar Stipendien für die Kinder durch die SLF, aber die laufenden Kosten und die Gehälter der Mitarbeitenden werden durch die erhobenen Schulgebühren und die finanzielle Unterstützung durch verschiedene Spender:innen bestritten. Von Zeit zu Zeit unterstützt auch die tibetische Zentralverwaltung in Indien die tibetischen Schulen in Nepal über die SLF.

Wie wird die tibetische Kultur in das Bildungssystem ausserhalb Indiens integriert?

Ausserhalb Indiens gibt es nur in Nepal eine offizielle tibetische Schule. Die tibetische Gemeinschaft ist über den ganzen Globus verteilt. In Ländern, wo viele Tibeter:innen ansässig sind, wurden Organisationen gegründet, die nach den Gesetzen ihres jeweiligen Landes registriert sind. Diese Vereine organisieren Pro-

gramme für tibetische Landsleute, die zu ihnen gehören. Die Wochenendschule für tibetische Sprache und Kultur ist eines der wichtigsten Programme, das darauf abzielt, die tibetische Sprache und Kultur zu bewahren und zu fördern und damit die tibetische Identität am Leben zu erhalten. Der Unterricht dauert durchschnittlich 3 bis 4 Stunden und beinhaltet tibetische Sprache, Geschichte, Kultur, Religion, Tanz und Musik.

Welche Bildungschancen haben die Tibeter:innen im Exil?

Alle tibetischen Kinder im Exil im Alter von 6 bis 16 Jahren haben die von ihren Gastländern vorgegebenen Bildungschancen und können unabhängig von ihrer Kaste, ihrem Glauben und ihrem Geschlecht die Schulen besuchen. Das Bildungsministerium, die CTA und die autonomen Schulbehörden stellen im Rahmen von Patenschaftsprogrammen Mittel für die armen und mittellosen Kinder zur Verfügung, damit sie ihre Schulausbildung abschliessen können. Es werden alle Anstrengungen unternommen, um Schüler:innen mit besonderen Bedürfnissen in regulären Schulen gemeinsam mit anderen Schüler:innen zu unterrichten, indem ein integrativer Bildungsansatz verfolgt wird.

Von Zeit zu Zeit gibt das Bildungsministerium der CTA bekannt, welche weiteren Studienmöglichkeiten für tibetische Kinder ausserhalb Indiens zur Verfügung stehen. Am wichtigsten ist, dass die US-Regierung jedes Jahr über das Tibetan Scholarship Program (TSP) 6 bis 7 Tibeter:innen die Möglichkeit bietet, ein zweijähriges Masterstudium in den USA zu absolvieren.

Wie sind die Bildungschancen der Tibeter:innen im Exil im Vergleich zu den Möglichkeiten in China?

Im Exil haben alle tibetischen Kinder die gleichen Möglichkeiten, ihre Bildungslaufbahn zu verfolgen, wie oben erläutert. Die tibetischen Kinder können die tibetische Sprache und Kultur als Teil des offiziellen Lehrplans in den Schulen lernen. Ausserdem gibt es in Indien einige tibetische Lernzentren für höhere tibetische Studien.

In China und Tibet wurde die Bildungspolitik für Minderheiten mit dem Ziel formuliert, die Tibeter:innen politisch zu indoktrinieren, um ihre Loyalität gegenüber der KPCh zu gewinnen. Dadurch wurde der Zugang ethnischer Tibeter:innen zur Bildung in ihrer Muttersprache erheblich eingeschränkt. Die Politik der «zweisprachigen Erziehung» hat dazu geführt, dass Tibetisch als Unterrichtssprache in den Grundschulen allmählich durch Chinesisch ersetzt wurde. Die chinesischen Regierungsvorschriften kontrollieren alle Aspekte des Lebens, einschliesslich des tibetischen Buddhismus, religiöser Orte, Gruppen, Personal und Schulen.

Die Gesamtbevölkerung in der Tibetischen Autonomen Region (TAR) zählt 3 648 100 Menschen, wobei sich der Prozentsatz derjenigen, die im Durchschnitt 15 Jahre lang eine Ausbildung erhalten auf 6.75 % beläuft. Der Bildungsstand in Tibet ist im Vergleich zu anderen Teilen Chinas am niedrigsten, was auf das fehlende gegenseitige Verständnis und die in Tibet betriebene Diskriminierungspolitik zurückzuführen ist.

Die chinesischen Behörden wenden systematische Bildungsstrategien an, indem sie in ihren öffentlichen Erklärungen eine kultivierte Zweideutigkeit an den Tag legen.

Gleichzeitig üben sie indirekten Druck auf die Schulen aus – an denen immer mehr chinesisch-stämmige Lehrer:innen unterrichten –, die chinesische Unterrichtssprache auf Kosten der Tibeter:innen zu übernehmen. Dies führt zu einer Verringerung der Beschäftigungsmöglichkeiten und zu einer Zunahme der Ressentiments gegenüber tibetischen Sprachlehrer:innen, was eine Folge der systematischen sozialen Diskriminierung von tibetischen Sprachlehrern in Tibet ist.

S. H. der Dalai Lama sagte in einem Interview, dass das Bildungssystem der Zukunft überall auf der Welt mehr Gewicht auf die Stärkung der menschlichen Kräfte wie Herzenswärme und Liebe legen sollte. Wie soll dies umgesetzt werden?

Die erste Hauptverpflichtung S. H. des Dalai Lama ist die Kultivierung von Warmherzigkeit und menschlichen Werten wie Mitgefühl, Vergebung, Toleranz usw., die als säkulare Ethik oder universelle Werte bezeichnet werden.

In den tibetischen Schulen im Exil ist Moral ein integraler Bestandteil der informellen Schulbildung. Jede:r Lehrer:in in der Schule ist gleichermaßen dafür verantwortlich, den Schüler:innen ethische Bildung zu vermitteln und muss ihnen ein Vorbild sein. Je nach Bedarf und Kultur werden Auszüge aus religiösen Quellen zum Thema Moral, Geschichten und Erzählungen zu spirituellen Themen, traditionelle Schriften zur sozialen oder weltlichen Ethik sowie Biografien grosser Persönlichkeiten aus dem Altertum und der Gegenwart in die Schulbücher oder ergänzende Lektüre aufgenommen. Das zweite wichtige Ziel der Erziehung im Rahmen des BEP ist das Prinzip des Altruismus, das die Grundlage für Moral und Ethik bildet.

In den letzten Jahren hat das DoE durch seinen säkularen Ethik-Mentor ein Orientierungsprogramm für die tibetische Öffentlichkeit in den Siedlungen, für College-Studierende sowie für Schüler:innen und Mitarbeitende in Schulen durchgeführt. In Zusammenarbeit mit der Emory University und der Bibliothek der tibetischen Werke und Archive hat das DoE auch Schulungen für Lehrer:innen über säkulare Ethik und deren Einbindung in die schulischen Aktivitäten organisiert. Die Teilnehmenden führen nach ihrer Rückkehr in ihre jeweiligen Schulen ein Folgeprogramm zur säkularen Ethik für Lehrer:innen und Schüler:innen durch. Ausserdem werden Bücher über säkulare Ethik veröffentlicht und an die Schulen verteilt. Und wir haben eine Website (secularethics.net) eingerichtet, auf der man mehr über den Rahmenlehrplan für säkulare Ethik und die Ausbildungsinhalte erfahren kann.

Wie soll säkulare Ethik umgesetzt werden?

Es hängt davon ab, wie wichtig die Pädagog:innen in den einzelnen Ländern die Umsetzung einer säkularen Ethik im Unterricht finden. Es gibt eine ganze Reihe von Lehrplanmodellen, die Pädagog:innen je nach den Bedürfnissen und der Kultur der Gemeinschaft anpassen können, z.B. SEE Learning der Emory University, Happiness Curriculum for Delhi Schools, Secular Ethics for Higher Education von TISS Mumbai, Universal Ethics Education Curriculum von AyurGyan usw. Es ist wichtig, säkulare Ethik in die Lehrpläne von Schulen und Hochschulen aufzunehmen, damit sie Teil des Unterrichts und der Lehrbücher wird. Dementsprechend sollten Schulungen für Lehrkräfte durchgeführt werden, damit sie gut ausgebildet sind, um säkulare Ethik in Bildungsaktivitäten und Programme einzubinden.

Das Interview wurde auf Englisch per E-Mail mit Tenzin Dorjee, Academic Section (Modern), Department of Education, Central Tibetan Administration in Dharamsala geführt und ins Deutsche übersetzt und gekürzt.



Hier finden Sie die englische Originalversion: gstf.org/magazin/tibetfocus-magazin-literaturhinweise

Zur Biodiversität im Hindu Kush Himalaya und auf dem tibetischen Hochplateau

Hans Marty

Diesem aktuellen Thema widmet sich das aufschlussreiche Kapitel «Sustaining Biodiversity and Ecosystem Services in the Hindu Kush Himalaya», Teil einer umfassenden Publikation von ICIMOD (International Centre for Integrated Mountain Development) aus dem Jahr 2019. Darin wird ausgeführt, dass die Ökosysteme dieser Region einen grossen Reichtum an Flora und Fauna umfassen. Vier von 36 globalen Biodiversitäts-Hotspots mit 35 000 Pflanzenarten und 200 Säugetierspezies liegen in dieser Region, wobei zwischen 1998 und 2008 jährlich rund 35 neue Arten gefunden wurden. Doch bedrohen Landverschleiss, Umweltverschmutzung, Klimawandel und invasive Arten diese Vielfalt. Schätzungen zum Gebietsverlust von Biodiversitäts-Hotspots im Himalaya gehen im Jahr 2004 von 75 % aus und rechnen bis 2100 sogar mit 90 % Verlust.

Weil viele dieser Bedrohungen transnational sind, braucht es Kooperation über Landesgrenzen hinweg. So haben sich im Gebiet des Berges Kailash, Westnepal, Indien und die Autonome Region Tibet (VR China) in einem Projekt zum Schutz und zur Entwicklung dieses heiligen Gebiets zusammengeschlossen. Dabei sind neben der Erhaltung der Artenvielfalt Massnahmen zur Linderung der Armut und zur Förderung einer nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen wichtig. Denn die Ökosysteme sind in vierfacher Hinsicht wertvoll: Sozial, kulturell durch Erhalt traditioneller Kulturen und Landschaften, ökologisch durch Erhalt ökologischer Prozesse und Funktionen, aber auch ökonomisch wegen der Nahrungsmittelproduktion. Die «United Conference on Environment and Development» (UNCED) erklärte schon 1992, wie wichtig der

Landverschleiss, Umweltverschmutzung, Klimawandel und invasive Arten bedrohen die Vielfalt. Schätzungen zum Gebietsverlust von Biodiversitäts-Hotspots im Himalaya gehen im Jahr 2004 von 75 % aus und rechnen bis 2100 sogar mit 90 % Verlust.

Einbezug der betroffenen Bevölkerung für das Management natürlicher Ressourcen und der Biodiversität ist.

Der Schutz grosser Säugetiere hat im Hindu Kush Himalaya (HKH) eine lange Tradition, so konnte die Tibet-Antilope von der Liste der gefährdeten Arten gestrichen werden. Dagegen werden für den Schneeleoparden die geeigneten Gebiete kleiner und fragmentierter. Zwar nahm die Anzahl von Schutzgebieten im HKH in den letzten Dekaden deutlich zu, was aber nicht heisst, dass dort der Schutz gefährdeter Arten gesichert ist (siehe unten das Beispiel des Sanjiangyuan Nationalparks). Generell geht der Trend weg vom isolierten Parkgebiet zum Schutz der Biodiversität in einer vom Menschen extensiv (mit-) genutzten Landschaft, auch über Landesgrenzen hinweg. Besonders gefährdet sind die Wälder im Himalaya und die Bergwiesen auf dem tibetischen Hochplateau. China hat deshalb das «Natural Forest Conservation Program» und das «Sloping Land Conservation Program» gestartet. Der Hindu Kush Himalaya bleibt aber ein Zentrum der schnellen und ungeplanten Entwicklung durch Bergbau, Urbanisierung, Kraftwerkdämme und schlecht erstellte Strassen, zusätzlich zum Klimawandel und zum Vordringen invasiver Arten. Dabei spielen die Regierungspolitik und die Expansion regionaler und globaler Märkte eine bedeutende Rolle. China hat in diesem Zusammenhang die «National Science Foundation» begründet, welche die wissenschaftliche Forschung über Ökologie auf dem tibetischen Hochplateau und im Himalaya unterstützen soll. Bei diesen Angaben ist zu beachten, dass einer der drei führenden Autoren dieses Kapitels wie auch andere Mitautoren an einer chinesischen Universität arbeiten.

Gefährdete Biodiversität auf dem tibetischen Hochplateau

Liest man Kapitel 5 der 2021 erschienenen Publikation «Tibet war niemals ein Teil Chinas», erarbeitet von der «Central Tibetan Administration» (CTA, der tibetischen Exilregierung), so werden die Bemühungen Chinas zur Umweltsituation wesentlich pessimistischer dargestellt. Darin werden die Umweltzerstörungen auf dem tibetischen Hochplateau detailliert beschrieben. Der ökologische Zustand des tibetischen Hochlands verschlechtert sich gemäss dieser Darstellung mit alarmierender Geschwindigkeit, was sowohl natürlichen als auch menschlichen Faktoren zuzuschreiben ist. Von Seiten der CTA wird moniert, dass die chinesische Regierung zwar immer mehr Naturreservate geschaffen habe, dass sie sich aber viel zu wenig um deren Schutz bemühe.

Als Beispiel wird das Sanjiangyuan-Naturreservat genannt, das im Jahr 2000 eingerichtet wurde, um die Quellgebiete der drei Flüsse Jangtse, Gelber Fluss und Mekong zu schützen. Dabei wurden die dort lebenden Nomaden gezwungen, das Gebiet

zu verlassen, was klar dem oben formulierten Gebot widerspricht, die örtliche Bevölkerung in die Umweltmassnahmen einzubeziehen und die traditionelle Lebensweise zu bewahren. Das tibetische Weideland bedeckt etwa 70 % der Gesamtfläche, die Viehhaltung auf dem tibetischen Plateau ist von Bedeutung für die Erhaltung der Biodiversität des hochgelegenen Graslandes, das aber eine erhebliche Degradation aufweist. Eine Untersuchung des unabhängigen Forschungsinstituts CABI kam in einer Untersuchung aus den Jahren 2017–19 zum Ergebnis, dass degradierte Böden auf dem Plateau die Fähigkeit verlieren, Wasser aufzunehmen. Damit sinkt die Wasser-Speicherfähigkeit von Böden und Überschwemmungen mit Erosion nehmen zu. Zum Erhalt des Graslands spricht die chinesische Regierung ein Weideverbot aus mit Zwangsumsiedlung der tibetischen Nomaden, da diese das Weideland übernutzten. Dem widerspricht die CTA mit dem Argument, die Jahrtausende alte Hirtenkultur der Nomaden mit ihrer extensiven Nutzung habe die Umwelt nicht beeinträchtigt. Zudem sprächen sich viele Wissenschaftler einschliesslich chinesischer für eine moderate Weidenutzung aus, um das Ökosystem gesund zu erhalten.

Diese Ansicht stützt der Leiter der oben erwähnten CABI-Studie, Urs Schaffner, in einem persönlichen Kommentar. Er schreibt darin, dass aus ökologischer Sicht ein vollkommenes Beweidungsverbot für grosse Teile des Grünlands (mit Ausnahme stark degradierter Flächen und von Extremstandorten) keinen Sinn mache. Eine 2020 erschienene Publikation aus den USA dokumentiert, dass die nachweislich seit 6000 Jahren praktizierte schonende Bewirtschaftung im Jiuzhaigou-Nationalpark am westlichen Rand des tibetischen Hochplateaus die Biodiversität durch den Erhalt gemischter Wälder und offener Wiesen bewahrt habe, die sich nun aber seit dem Verbot landwirtschaftlicher Tä-

Die CTA moniert, dass die chinesische Regierung zwar immer mehr Naturreserve geschaffen habe, dass sie sich aber viel zu wenig um deren Schutz bemühe.

tigkeit in diesem Bereich wider Erwarten vermindert hat. Bedeutsam ist auch eine 2021 erschienene Studie aus Deutschland, durchgeführt an Sedimenten am südöstlichen Rand des tibetischen Hochplateaus. Dabei ergab sich, dass während den letzten 17 000 Jahren die Biodiversität dann am grössten war, wenn die Waldgrenze während einer Kaltphase absank, während sie wieder abnahm mit steigender Waldgrenze in wärmeren Phasen. Dies ist ein Ergebnis, das in Widerspruch steht zu bisherigen Annahmen und das wohl in Zukunft bei Umweltmassnahmen ebenfalls zu berücksichtigen sein wird.

Zusammenfassend muss leider festgestellt werden, dass die Biodiversität im gesamten Hindu Kush Himalaya, besonders aber auf dem tibetischen Hochplateau bedroht ist und dringender Massnahmen bedarf, die die lokalen Standortbedingungen, das Wissen der ansässigen Menschen und das sich wandelnde Klima berücksichtigen. Welche dabei die richtigen sind, ist umstritten und notwendige Massnahmen dürften von chinesischer Seite her durch politische und wirtschaftliche Interessen in den Hintergrund gedrängt werden.



© Hans Marty

Weide mit Yaks in Kham

Olympia-Sponsoring, «Sportswashing» und Bekenntnisse zu Menschenrechten – Erfahrungen mit der Swatch-Gruppe und Swiss Ski

Wohl noch nie haben Olympische Spiele derart kontroverse Diskussionen ausgelöst wie die Winter-spiele 2022 in Beijing. In jüngerer Zeit fast verdrängt von der Infektionswelle mit der Omikron-Variante, die Athlet:innen und allen Helfer:innen harsche Restriktionen auferlegt, drehte sich die Debatte lange um die Frage, ob man eine Regierung, die sich gravierender Menschenrechtsverletzungen schuldig gemacht hat, mit einem derartigen Grossereignis ehren soll, und ob Sport und Politik wirklich zu trennen seien. Wird nicht auch Sponsoring unweigerlich zu problematischen Verstrickungen mit einem diktatorischen Regime wie dem in der Volksrepublik China führen?

Dr. Uwe Meya

Ethische Prinzipien – mehr als nur schöne Worte?

In der Schweiz standen für die GSTF die Swatch-Gruppe und Swiss Ski im Vordergrund, mit Sponsoring in beide Richtungen: Die Swatch-Gruppe zeigt mit ihrer Marke Omega starke Präsenz in Beijing und lanciert sogar eine eigene Uhren-Edition anlässlich der Olympiade, und umgekehrt lässt sich Swiss Ski aus der Volksrepublik China von Huawei unterstützen. Swatch und Swiss Ski ist gemeinsam, dass sie sich in ihren Unternehmensgrundsätzen explizit und eindeutig zu Menschenrechten bekennen.

Olympische Spiele böten eine einzigartige Möglichkeit für informelle Treffen zwischen Politiker:innen und könnten viele Probleme «hinter den Kulissen» lösen. Also kann und soll man doch nicht Sport und Politik trennen, wie das Internationale Olympische Komitee (IOK) in sturer Wiederholung behauptet?

Die Swatch-Gruppe erklärt: «Ökologische, ethische und soziale Kriterien sind daher seit jeher ein fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur und unserer Beschaffungspolitik. Die Geschäftsleitung, die Erweiterte Geschäftsleitung und die Leitungen der einzelnen Einheiten sorgen täglich dafür, dass diese Verantwortungskultur auf allen Ebenen vorgelebt und stets unterstützt wird ... Wir sind auch dem Schutz der internationalen Menschenrechte verpflichtet ... unser Verhaltenskodex sowie die Grundsätze unserer Geschäftspraktiken und unsere Null-Toleranz-Politik in Bezug auf Menschenrechtsverletzungen müssen uneingeschränkt eingehalten werden.»

Und Swiss Ski sagt: «Wir übernehmen soziale Verantwortung, sind Vorbild für unsere Jugend und unsere Fans und verstehen uns als Teil einer nationalen und internationalen Interessensgemeinschaft ... Dieser Code of Conduct basiert auf den olympischen Werten «Excellence – Friendship – Respect» sowie der Ethik-Charta im Sport.»

Wie aber sieht es in der Realität aus, wenn diese Ansprüche eingelöst werden sollen?

Die Swatch-Gruppe belehrt: «Nur Dienstleister», und die Olympiade als «Türöffner» zur Beilegung von Konflikten

Die vier Tibet-Organisationen in der Schweiz haben gemeinsam mit der Gesellschaft für bedrohte Völker und dem World Uyghur Congress den Swatch-CEO Nick Hayek in einem Schreiben mit der Frage konfrontiert, wie die gravierenden Menschenrechtsverletzungen in Tibet, Ost-Turkestan (chin. Provinz Xinjiang) und anderen Territorien unter der Kontrolle der chinesischen Regierung mit den erklärten Prinzipien zu Unternehmenskultur und «Null-Toleranz in Bezug auf Menschenrechtsverletzungen» in Einklang zu bringen seien. Zurück kam eine teilweise arrogante

und belehrend anmutende Antwort. Omega sei kein Sponsor, sondern nur Leistungserbringer in der Zeitmessung. Ausserdem sollten wir uns daran erinnern, wie Sportereignisse wie die schon legendäre Ping-Pong-Diplomatie, als 1971 ein amerikanisches Tischtennisteam in das damals völlig verschlossene China eingeladen wurde und das «Eis brach», zu einer ersten Annäherung zwischen den USA und China noch in der Mao-Ära geführt hätten. Olympische Spiele böten eine einzigartige Möglichkeit für informelle Treffen zwischen Politiker:innen und könnten viele Probleme «hinter den Kulissen» lösen. Also kann und soll man doch nicht Sport und Politik trennen, wie das Internationale Olympische Komitee (IOK) in sturer Wiederholung behauptet? Und das Herunterspielen der Rolle von Omega als «unschuldige Auftragsfirma» für die Olympiade ist auch nicht glaubhaft. Omega wurde 2004 in das «Olympic Partners (TOP) Programme» aufgenommen, das laut IOK als «das höchste Level des Olympischen Sponsoring» gepriesen wird.

Omega unter Druck, und redet über Zeitmessung statt Menschenrechte

Am 3. Februar, kurz vor der Eröffnungsfeier in Beijing und anlässlich der weltweiten Aktionswoche, richteten sich die Organisationen nochmals an die Swatch-Gruppe, unterstützt von einer Petition mit 477 Unterschriften. Sie wiesen auf die Widersprüche in der Antwort hin, forderten CEO Hayek auf, die Menschenrechtsverletzungen in China eindeutig zu verurteilen, und die Werbung für die eigens für die Olympiade aufgelegte Uhredition «Seamaster Diver» einzustellen. Schon am nächsten Tag kam prompt die Antwort, die wiederum in belehrendem Ton abgefasst war. Zwischen den Zeilen war zu lesen, dass die absendenden Organisationen offenbar die Position von Swatch und Omega nicht begriffen hätten. Die Antwort erging sich in mehreren Details über die Präzision der Zeitmessung von Omega, dass wenige Millisekunden Ungenauigkeit über Medaillen entscheiden könnten, und wie sehr das vom IOK und Athlet:innen geschätzt werde. Das Omega-Logo sei überall sichtbar, weil halt die Zeitmessung überall wichtig sei; das unterscheidet Omega, das von den Veranstaltern dafür bezahlt werde, von «gewöhnlichen» Sponsoren. Ob naive Zuschauende diesen subtilen Unterschied bemerken?

Omega erscheine im «Olympic Partners (TOP) Programme» nur wegen der langjährigen Verdienste um die Zeitmessung. Auf den Widerspruch zwischen den vorigen Ausführungen, die Olympiade diene auch zur Beilegung von Konflikten «hinter den Kulissen» und der IOK-Behauptung, man müsse Sport und Politik strikt trennen, wurde nicht eingegangen.

Swiss Ski wirkt naiv, und Wendy Holdener schweigt

Umgekehrt lässt sich Swiss Ski von Huawei sponsern. Die chinesische Firma für Informations- und Kommunikationstechnologie, die Swiss Ski als sogenannten «Silver Sponsor» unter «kompetenten und erstklassigen Partnern» aufführt, ist die führende Anbieterin für Überwachungsanlagen im totalitären China und tief involviert in die Unterdrückungsmaschinerie gegen sogenannte «ethnische Minderheiten» und jegliche Opposition. Laut firmeninternen Dokumenten entwickelte Huawei mit einer Software-Firma ein Überwachungssystem, das mittels Gesichtserkennung Personen verschiedener ethnischer Herkunft erkennen soll. Es könnte damit, wie es die Washington Post in ihrem gut recherchierten Bericht aufführte, gegenüber Sicherheitsbehörden so etwas wie einen «Uiguren-Alarm» auslösen. Nachdem dieses Projekt im Ausland publik wurde, verschwand das Dokument sofort, und das Projekt wurde nur noch als «Test» bezeichnet. Kürzlich enthüllte die Washington Post neue Dokumente über eine noch grössere Dimension der von Huawei

Es ist leicht, auf einer polierten Homepage Bekenntnisse zu Menschen- und Arbeitsrechten zu machen. Aber wenn es darum geht, diese Ansprüche auch dann einzulösen, wenn sich Interessenskonflikte ergeben, weichen Swatch und Swiss Ski aus.

entwickelten Technologien, die Personen anhand ihrer Stimme identifizieren, politisch verdächtige Personen überwachen, ideologische Umerziehung und Arbeitspläne für Gefangene verwalten und Einzelhändlern helfen können, ihre Kunden per Gesichtserkennung zu verfolgen.

Die Skiläuferin Wendy Holdener erscheint bei Swiss Ski sogar als «Markenbotschafterin» für Huawei. Sie wird mit den Worten zitiert «Die sind wie ich».

Damit konfrontiert, wie sich das Sponsoring durch Huawei mit den Werten von Swiss Ski vereinbaren liesse, wurde geantwortet, dass man bei Huawei Rückfrage gehalten habe. Diese hätten erklärt, dass Huawei «alle grundlegenden Menschenrechte» respektiere und sich zu den Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte bekenne. Die Antwort erscheint so naiv, dass es schwerfällt nachzuvollziehen, wie Swiss Ski damit den Fall für gelöst ansehen kann. Man fragt beim Beschuldigten an, und dieser erklärt sich kurz und bündig für unschuldig. Wendy Holdener, die in einem separaten Schreiben darauf angesprochen wurde, ob sie angesichts der Rolle von Huawei im chinesischen Unterdrückungsapparat an ihrer Rolle als Markenbotschafterin festhalten wolle, bleibt bis heute eine Antwort schuldig.

Fazit: polierte Homepage, aber wenig Bereitschaft, die Bekenntnisse einzulösen

Es ist leicht, auf einer polierten Homepage Bekenntnisse zu Menschen- und Arbeitsrechten zu machen. Aber wenn es darum geht, diese Ansprüche auch dann einzulösen, wenn sich Interessenskonflikte ergeben, weichen Swatch und Swiss Ski aus. Olympia ist nach wie vor eine «Goldgrube», in der sich mittels entsprechender Werbung und ausgeklügelter Präsenz sehr hohe Profite erzielen lassen.

Allerdings weist die Antwort der Swatch-Gruppe auf eine grössere Nervosität hin, allein schon wegen der sofortigen zweiten Stellungnahme nach dem Offenen Brief Anfang Februar 2022. Omega wurde in internationalen Medien mehrfach namentlich gemeinsam mit anderen problematischen Sponsoren wie Coca Cola und Airbnb erwähnt und musste sich auf Anfragen erklären – immer mit dem gleichen Narrativ des «Dienstleisters» für Zeitmessung. Die Medien wiesen darauf hin, dass sich viele Sponsoren auffällig mit Präsenz und Werbung zurückhielten, um nicht in die Diskussion um das Eintreten für Menschenrechte hineingezogen zu werden.

In umgekehrter Richtung, hier mit Huawei, drängt sich der Verdacht nach «Sportwashing» auf. Eine Firma mit Verwicklung in Menschenrechtsverletzungen in China verwendet das Sponsoring für einen Sportverband mit hohem Renommee in einem international angesehenen Land wie der Schweiz zum «Reinwaschen» ihres angeschlagenen Images.

Museum der
Kulturen Basel

verlängert
– 22. Januar
2023



Erleuchtet

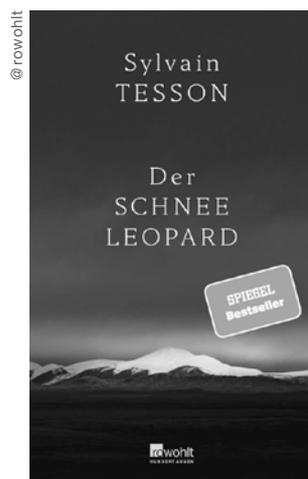
Die Welt der Buddhas

Der Schneeleopard

Fabian Brändle

Das an dieser Stelle kurz vorgestellte Buch war ein Überraschungserfolg in Frankreich, wo es sich sehr gut verkaufte und beinahe überall euphorisch besprochen wurde. Sein Autor Sylvain Tesson, im Jahre 1972 in Paris geboren, ist Reiseschriftsteller und Geograf. Seine Bücher, darunter ein Werk über Island, schwanken zwischen Reiseberichten, Religionswissenschaften und Philosophie.

Gemeinsam mit einer Gruppe von Freundinnen und Freunden, darunter einem bekannteren Tierfotografen, machte sich



Der Schneeleopard von Sylvain Tesson. Aus dem Französischen von Nicola Denis. Reinbek bei Hamburg:

Whispers from the Land of Snows: Culture-based Violence in Tibet

Fanny Iona Morel

Unser Verlag Globethics.net ist stolz darauf, an der Veröffentlichung des Buches «Whispers from the Land of Snows: Culture-based Violence in Tibet» (dt. Geflüster aus dem Land des Schnees: Kulturbedingte Gewalt in Tibet) von Fanny Iona Morel mitgearbeitet zu haben.

Dieses ganz besondere Projekt untersucht die Zusammenhänge zwischen Gewalt und der Verletzung kultureller Rechte anhand von Erfahrungsberichten von mehr als 30 tibetischen Exilant:innen in der Schweiz.

Das Buch ist ein herausragendes Werk, das dank der Zusammenarbeit von hochkarätigen Personen und Institutionen entstanden ist. Fanny Morel selbst ist Mitglied der UN-Fürsprecher für das Asiatische Forum für Menschenrechte und Entwicklung, Expertin für Flüchtlingsrecht, Historikerin und Bibliothekarin mit einem umfassenden Hintergrundwissen über kulturelle Rechte und Friedensstudien. Ihre Arbeit wurde im Rahmen des Projekts «Respekt für kulturelle Rechte und Gewaltprävention» des Observatoriums der kulturellen Vielfalt und der kulturellen Rechte durchgeführt, das am Interdisziplinären Institut für Ethik und Menschenrechte der Universität Freiburg in der Schweiz angesiedelt ist.

Im Rahmen der Buchvorstellung, die am 28. Oktober 2021 an der Universität Freiburg stattfand, hielt Fanny Morel einen

Sylvain Tesson auf ins östliche Tibet, um dort den über Jahrzehnte intensiv bejagten und eigentlich ausgestorbenen geglaubten Schneeleoparden zu suchen und zu beobachten. Der Autor schildert das geduldige Warten hinter der Kamera und weitere Geduldsproben und die fantastische Natur- und Pflanzenwelt von Osttibet. Er sieht vorerst lediglich Herdentiere, auch einen einsamen Wolf, ehe er als Reishöhepunkt doch noch einen Schneeleoparden zu Gesicht bekommt. Das Warten und Lauern hat sich also gelohnt.

Das schöne Buch sei einer Leserschaft empfohlen, die sich für Fauna und Flora von Osttibet interessiert.

WETTBEWERB

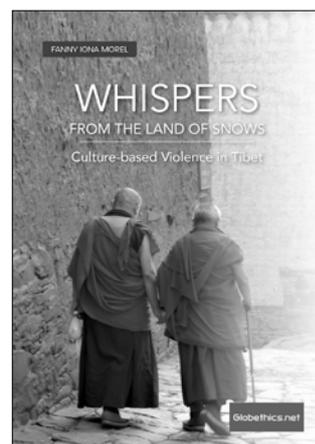
Gewinnen Sie 2 Kino-Freikarten für den Film «La Panthère des Neiges – Der Schneeleopard»



Teilen Sie uns Ihr «JA ZU TIBET!» mit und gewinnen Sie 2 Freikarten. **Mehr Infos finden Sie hier:**
gstf.org/2022/03/04/film-la-panthere-des-neiges-der-schneeleopard

beeindruckenden Vortrag über die Zwangsassimilierung Tibets und die direkten und indirekten Auswirkungen der kulturellen Hegemonie der Han-Chinesen über das Land und seine Bevölkerung.

«Whispers from the Land of Snows» ermöglicht nicht nur ein intellektuelles Verständnis der kulturellen Rechte im Zusammenhang mit Tibet, sondern bietet auch die einmalige Gelegenheit, dieses Thema und die betroffenen Menschen sichtbar zu machen.



Globethics.net

Sie können das englischsprachige Buch bei uns im GSTF-Online-Shop bestellen.



gstf.org/aktiv-werden-2/shop

Eine Kurzgeschichte von Eric Thierstein

Er wischt sich den Schnee von der Schulter seiner dicken, gut gepolsterten und warmen Jacke. «Lange hat's gedauert, lange!», und er blickt zu seinem Kollegen hinüber, wehmütig, aber lächelnd. Die schöne tibetische Nationalflagge in seiner Nähe weht und flattert farbig und stolz im frischen, etwas kühlen Wind. Es ist das Jahr 2031. Tibet ist frei, endlich; seit ein paar wenigen Jahren nun schon. Der Druck der Weltöffentlichkeit auf China wurde immer grösser und grösser – und schliesslich zu gross. – «Sehr, sehr lange, ja!», antwortet ihm nun sein Kollege, ebenfalls ein wenig von Schnee bedeckt, und fährt fort: «Weisst Du noch, vor etwa 10, 12 Jahren? Unseren Kindern war es damals ja nicht einmal erlaubt, im Kindergarten tibetisch zu sprechen – und dies bei uns, hier, im eigenen Land! Und dass man damals nicht einmal ein Bild Seiner Heiligkeit besitzen durfte – einfach unglaublich!» – «Ja, schlimm – und unvorstellbar heute!», sagt der andere Mann und streicht sich dabei mit einer Hand über sein bräunliches, sonnengegerbtes Gesicht. «Man konnte sogar ins Gefängnis kommen deswegen, damals!», und er schüttelt dazu den Kopf, währenddem er auf das vor ihnen liegende schöne, grosse Tal seines riesigen Landes blickt. Die beiden befinden sich auf einer schneebedeckten, grossen Anhöhe, unter strahlend blauem Himmel, und unter ihnen teilen sich die grossen Ebenen in Schichten, umgeben von riesigen, majestätischen weissen Bergen. Sein Kollege bemerkt nun: «Ich habe beinahe nicht mehr an die Freiheit geglaubt!» und zupft dabei freundlich und leicht an der dicken Jacke seines Gegenübers, «hier, auf dem Dach der Welt.» Und er fährt fort: «Es fand ja damals eine regelrechte Elimination unserer Sprache und Identität statt. Furchtbar! Aber, in der Diaspora vor allem, konnte unsere Kultur ja beibehalten werden und überlebte so; zum Glück! Und die Menschen hier blühten ja dann richtig auf – und sie blühen immer noch!», und er lächelt dazu. Der Mann fährt nun fort, diesmal noch freudiger: «Komm, wir gehen feiern – wieder einmal! Wir haben doch allen Grund dazu!» Sein Kollege nickt und lacht dabei.

Dann gehen sie hinunter ins Tal, gemütlich, aber voller Vorfreude, an einem Kloster vorbei, wo Mönche ihnen vergnügt zuwinken, sich die Kutte über die Schultern werfend, und ein in der Nähe grasendes Yak schnaubt und schaut neugierig, aber gelassen, auf. Und viele, viele farbige Gebetsfahnen schmücken zudem den Weg der beiden. Und sie gehen weiter und weiter, tiefer in ihr Land hinein – unbekümmert, unbeschwert, stolz und frei.

INSERAT

HEIMAT im WANDEL HOMELAND in TRANSIT

Sonam DOLMA BRAUEN

HUNG Fai
LEE Ka Sing
LEUNG Chi Wo
Lulu NGIE
MAP Office
WAI Pong Yu

Die tibetische Künstlerin Sonam Dolma Brauen, die in Bern lebt und wirkt, teilt mit den sechs Künstlern aus Hongkong eine gemeinsame Erfahrung: sie leben in einer Heimat im Wandel, was sie in einer von Martin Brauen und Angelika Li kuratierten Ausstellung ausdrücken.

“Homeland in Transit” interweaves works by Bern-based Tibetan artist Sonam Dolma Brauen with six artists from Hong Kong through shared narratives curated by Martin Brauen and Angelika Li.

Vernissage

Donnerstag, 5. Mai 2022, 18.00-20.00

Einführung

Martin Brauen und Angelika Li

Musik

Matthias Ziegler (Bassflöte, Kontrabassflöte)

Ausstellung

5. - 22. Mai 2022

Donnerstag - Freitag 17.00-20.00

Samstag - Sonntag 11.00-17.00

Finissage

Sonntag, 22. Mai 2022, 18.00-20.00

VILLA MEIER-SEVERINI

Zollikerstrasse 86, 8702 Zollikon

Bus 912/916 ab Bellevue bis Dufourplat

www.kulturkreiszollikon.ch

www.onkili.com

www.sonambrauen.net

Vier Werke von Sonam Dolma Brauen sind gegenwärtig auch zu sehen in der Ausstellung «Erleuchtet» im Museum der Kulturen, Basel, die bis Januar 2023 verlängert worden ist.

LAMTÖN

Ein Leben zwischen Hoffnung und Verzweiflung

In der Schweiz leben heute mehr als 250 Tibeter:innen als «Sans Papiers» im engen Korsett der Langzeit-Nothilfe. Ein negativer Asylentscheid verpflichtet sie, die Schweiz zu verlassen. Ohne Papiere steht ihnen nirgendwo eine Möglichkeit für eine sichere Rückreise offen. Sie bleiben und warten seit Jahren, auf unbestimmte Zeit, eingezwängt in ein Leben ohne Perspektive. Dieser Umstand ist vielen Schweizer:innen wenig bekannt.

*Ursula Fischer, Lehrerin,
engagiert in der Aktionsgruppe Nothilfe*

Glaubwürdigkeit und Glaube

Die geflüchtete Tibeterin, die seit neun Jahren illegal in der Schweiz lebt, hat sich nichts weiter zu Schulden kommen lassen, als dass sie immer noch da ist. Sie ist genötigt, in Nothilfe zu leben mit minimalstem Budget und maximaler Einschränkung. Ihr Heimatland Tibet existiert in der offiziellen internationalen Wahrnehmung nicht mehr. Sie schafft es, in dieser misslichen Lage anständig und höflich zu bleiben, respektvoll und mitfühlend zu sein gegenüber anderen, mitten unter uns. Das beeindruckt mich. Von ihr habe ich Wertvolles gelernt: Begriffe wie Demut, die Relation von Werten – was brauchen wir wirklich, was bleibt, wenn nichts mehr ist von dem, was uns so selbstverständlich und grundlegend erschien?

Weshalb sie in diese Lage geraten ist? Ist es Zufall? Weil sie am falschen Ort geboren wurde? Weil sie dem falschen Experten zugeteilt wurde im Laufe der Anhörungen und Analysen in der Beurteilung ihrer Geschichte im Asylverfahren? Ist es Zufall, dass eine Leidensgenossin mit ähnlicher Geschichte seit nun mehr fünf Jahren offiziell im Pflegeberuf beschäftigt

und angestellt ihre Dienste gegen Entlohnung unseren Pflegebedürftigen zur Verfügung stellen darf?

Mein unerschütterlicher Glaube an die Rechtsstaatlichkeit unserer Institutionen bröckelt – die Glaubwürdigkeit an die rechtschaffene Demokratie leidet. Wenn das Recht unserer Moral zutiefst widerspricht, dann muss es möglich sein, Neues zu denken, zugunsten unser aller Glaubwürdigkeit.

Das Nothilfeboot ist voll

Menschen aus Ländern, in die eine Rückkehr unzumutbar, aussichtslos, unmöglich ist, sind bei uns gestrandet, sie verelenden in der Langzeit-Nothilfe. Nicht in fernen Ländern tragen sich diese Tragödien zu, sondern unmittelbar vor unseren Haustüren. Menschen leben dauerhaft in Zentren, die nur für einen kurzen Aufenthalt vorgesehen sind, für eine Zwischenzeit bis zur endgültigen, asylrechtlich verordneten Ausreise und Rückkehr.

Das Nothilfeboot kann jedoch nicht zusätzlich beladen werden, es ist nicht mehr manövrierbar. Eine Neuorientierung scheint unausweichlich. Menschen, die über Jahre ein Nothilferegime erduldet haben, bleiben hier, auch unter unwürdigsten Verhältnissen, ob wir das wollen oder

nicht. Ihnen ein selbstbestimmtes Leben zugestehen, mit Zugang zu Arbeit und Bildung, scheint uns selbstverständlich, vernünftig und zukunftsweisend.

Kurz vor Weihnachten 2021 wurde ein junger tibetischer Familienvater vor dem Thuner Amtsgericht in einer mehrstündigen Verhandlung des illegalen Aufenthaltes in der Schweiz angeklagt. Beim abendlichen Spaziergang entlang des Thunersees wurde er polizeilich angehalten und kontrolliert. Sein einziges Vergehen ist seine Anwesenheit im Land seiner Zuflucht, ohne geregelten Aufenthalt, ohne gültiges Ausweispapier im Land ohne Aussicht auf Ausreise.

Andere warten in der Containersiedlung am Rande Biels darauf, dass sich der Nebel lichtet. Sie wissen nicht, wohin die Behörden sie schicken, wenn das Camp in Kürze aufgehoben wird. Die Perspektive dieser Kinder, Frauen, Männer, Familien in Nothilfe ist Ungewissheit.

Für unsere gemeinsame Zukunft erhoffen wir eine Veränderung dieser unwürdigen Situation.

Dazu benötigen wir weitsichtige Behörden und Politiker:innen, Bürger:innen und Mitmenschen, die bereit sind, hinzuschauen und hinzustehen für ein Zusammenleben in Würde.



© Ursula Fischer

AKTIONSGRUPPE NOTHILFE

Die Aktionsgruppe Nothilfe ist ein Zusammenschluss von engagierten Personen und assoziierten Gruppen. Wir setzen uns dafür ein, dass abgewiesenen Menschen ohne Rückkehrmöglichkeit ein Leben in Würde zugestanden wird.

Weiterführende Informationen finden sich unter ag-nothilfe.ch

Mit Fantasie und Motivation zu neuen Tibet-Taten

Gerda Bieber

Am 8. Januar fand in Rikon ein Workshop zum Thema Flaggen-Aktion 10. März und weiteren GSTF-Aktionen statt.

Die Moderatorin Maya Hauri Thoma warf mit SektionsvertreterInnen, TGSL-Mitgliedern, VertreterInnen des GSTF-Vorstandes und der Geschäftsstellenleiterin als Erstes einen Blick auf Gelungenes. Und da wurde einiges zusammengetragen: Kreideaktion in Bern, Info-Stände, Präsenz an Chilbis, Ausstattung von Velo-Kurieren mit Tibet-Fahnen, Aktion Ballon Tashi (Heissluftballon), Anbringen von zwei 10 Meter langen Free-Tibet-Fahnen an einer Autobahnbrücke, Social-Media-Kampagne usw. Dass es auch «unkonventionell» geht, zeigen die Wanderungen und Zugfahrten eines tibetischen Ehepaars, an denen sie Bilder des

Dalai Lama und Tibet-Flaggen mitnahmen. So machten sie viele Passanten auf sich aufmerksam und konnten ihnen über die Lage Tibets berichten.

Weitere Themen wie der Umgang mit Medien, Öffentlichkeitsarbeit oder welche Aktionen in Zukunft umgesetzt werden können, wurden in aktiver Runde gemeinsam erarbeitet. Einen bedeutenden Leitsatz gab Maya Hauri Thoma mit auf den Weg: «Setzt das um, was einfach zu realisieren ist, was euch Freude und Spass macht.» Ein Motto, das in vielen Lebensbereichen umgesetzt werden kann.

Und es durfte auch gehörig fantasiert werden beim «Zukunfts-Kafi». In gemütlicher Kaffeerunde wurden Visionen formuliert, die Überraschendes zutage brachten. Die Teilnehmenden stellten sich vor, wie sie in zehn Jahren auf das heutige

Jahr zurückblicken. Daraus entstanden folgende «Fantasien»:

- Das GSTF-Büro wurde vergrössert, weil die Mitgliederzahl explodiert ist.
- Die Tibet-Flagge weht über dem Potapala-Palast in Lhasa.
- Die chinesische Botschaft hisst die tibetische Flagge.
- Der Bundesrat empfängt den Dalai Lama mit offenen Armen.
- Die Stadt Zürich kündigt die Partnerschaft mit Kunming und bildet stattdessen eine Partnerschaft mit Lhasa.
- Der Bundesrat überzeugt die chinesische Regierung, den Namen Tibet nicht zu ändern.

Wer weiss schon, was die fernere Zukunft alles bringen wird. Träumen darf man ja schliesslich noch!



Tashi Khadhakpa präsentiert, welche Aktionen umgesetzt und gelungen sind.

Praxiseinsatz bei der GSTF: Einsichten eines «ur-eidgenössischen» Schweizlers

Pascal Zingg

Vom 22. November bis zum 10. Dezember 2021 kam mir die Ehre zuteil, einen im Rahmen eines Kurses organisierten Praxiseinsatz bei der GSTF zu leisten. Meine sinnstiftende Tätigkeit bestand als Erstes in der Inventur gewisser Lager. Was für Schätze da hervorkamen: Bilderbände der Landschaften Tibets, ein erklärendes Buch zur Symbolik im Buddhismus, Karten Tibets – eine davon mit Angaben zur dort ansässigen Glaubensgemeinschaft, Wörterbücher «tibetisch – deutsch», Lageberichte und sogar die Louise Hay hat es geschafft, ihren Platz zu sichern. Besondere Schätze stellen Biografien geflüchteter Tibeter:innen in die Schweiz, ein Bericht zu Gemeinsamkeiten zwischen Klöstern in Tibet sowie deren in Südtirol, und ein tibetisches Astrologiebuch dar, es lohnt sich, diese zu lesen! Natürlich gibt es auch Hängebilder mit den acht Glückssymbolen, Thangkas und Bilder; eine Zeitgeschichte bis heute kann

gezeichnet werden. Die politischen Informationsschriften fehlen selbstverständlich nicht – als besonders interessant möchte ich die Verfassung der Exil-Tibeter:innen erwähnen. Nun, wenn ich ein Wörterbuch «tibetisch – deutsch» stibitzt hätte, wäre es vielleicht auch für mich verständlich gewesen.

Erschreckenderweise musste ich als «ur-eidgenössischer» Schweizer erfahren, dass die Confoederatio Helvetica seit dem Abschluss des Freihandelsabkommens mit China im aufgenommenen Status der asylbewerbenden Tibeter:innen nicht mehr wie zuvor als Herkunftsland Tibet, sondern China in den Ausweis schreibt. Daneben werden Tibeter:innen kaum mehr aufgenommen, obwohl die Lage als Diaspora allgemein bekannt scheint. Deswegen leben in Frankreich mittlerweile mehr Exiltibeter:innen als in der Schweiz, obwohl das Dach der Welt so gut zum Dach Europas passt. Das Ganze erscheint mir als Schande und beschämt mich zutiefst, da dies bedeutet,

dass die Schweiz sich von einem anderen Land aufzwingen liess, wie sie mit ihren eigenen Bewohner:innen zu verfahren habe.

Umso mehr erfreute sich das Gemüt, als die Anfrage für ein Schauspiel von Exiltibeter:innen fürs 2023 eintraf. Theater, ich liebe es. Ein Drama wird es sein, also ein Trauerspiel. Es geht um den gewaltfreien Widerstand und die letzte verzweifelte Form des Protests: die Selbstverbrennung, die Gewalt gegen sich selbst. Ein Stück auf Tibetisch mit deutschen/französischen Untertiteln für die Befreiung der Welt. Ich telefonierte Theater in der Schweiz ab, um dieses Drama mit einer Wanderausstellung vorzustellen. Freuen Sie sich auf dieses Spektakel im 2023, in denen sich alle Völker zusammen mit Tibet für eine befreite Welt einsetzen und eine gemeinsame Sprache sprechen können.

Tibet-Quadrologie in der Volkshochschule Wil

Veronika Koller, Co-Leitung Sektion
Ostschweiz

Die Zusammenarbeit zwischen der Geschäftsleitung der GSTF und der Volkshochschule Wil ermöglichte Tibet-Interessierten in der Ostschweiz, sich an vier verschiedenen Themenabenden mit Tibet zu befassen, Neues zu erfahren und mit eigenem Wissen zu verknüpfen.

Tibetkenner Uwe Meya erläuterte die Geschichte Tibets und setzte sie in Bezug zur heutigen politischen Situation. Lob-sang Zatul erklärte die tibetische Schrift und führte mit Bildern und realen Gegenständen in die buddhistischen Traditionen ein. Tashi Khadhakpa und seine Frau Rinzin bereiteten alle Zutaten vor und leiteten die Interessierten beim Formen ihrer eigenen Fleisch- oder Gemüse-Momos an. Acharya Pema Wangyal führte in die Meditation nach Drukpa Kagyü-Tradition ein, zeigte theoretische Hintergründe auf und führte in die Praxis ein.

Bei allen vier Tibet-Abenden fanden zahlreiche Interessierte ihren Weg in den Hof in der Altstadt in Wil, wo die VHS be-

heimatet ist. Der Momo-Kochkurs konnte aufgrund grossen Interesses sogar zweimal angeboten werden. Es waren sehr gehaltvolle, äusserst interessante und vielseitig gestaltete Anlässe.

Im Namen der Sektion Ostschweiz möchte ich mich sehr für die Organisation bedanken und hoffe, dass in weiteren VHS diese Tibet-Reihe ebenfalls durchgeführt werden wird.



Un héros tibétain à Genève

*René Longet, coresponsable
de la section romande*

Le 4 février 2022, Dhondup Wangchen a été invité à Genève par la section romande de la SAST. Il s'agit d'un ancien prisonnier d'opinion tibétain, détenu sans droits à une représentation légale et dans les pires conditions par les autorités chinoises pour avoir osé interroger ses compatriotes sur les JO 2008.

Il a pu rencontrer des élu:e:s politiques, et commenter la projection de son film «Leaving fear behind», devant un nombreux public réuni. Emotion, ferveur, indignation ont dominé lors de cette soirée mémorable tenue sous le portrait du Mahatma Gandhi dans la salle de la Maison des Associations qui porte son nom, et magnifiquement décorée par Jacques Arnal et Giovanna Marcato du groupe genevois de la SAST. Plus de 80 personnes, pour moitié des Tibétaines et des Tibétains de Genève et d'ailleurs, ont pu visionner ce film documentaire qui a valu 6 ans et 3 mois de prison et de travaux forcés à son auteur, puis écouter et interagir avec Dhondup, grâce au travail d'interprétariat précieuse par Tenzin Wangmo, coresponsable de la section romande.

C'était en 2007, autre veille de JO attribués à la Chine. Laissant la peur derrière lui, Dhondup filme plus de 100 témoignages de ses compatriotes qui ont accepté de confier à sa caméra leur sentiment sur la situation au Tibet. Témoignages saisissants, en particulier dans le lien essentiel reliant le peuple tibétain à sa référence spirituelle, le Dalaï Lama. 15 ans plus tard, à nouveau, suite à l'hypocrisie du CIO trahissant ses valeurs et des Etats complices du régime totalitaire chinois, le monde découvre les premiers JO entièrement sur de la neige artificielle, façade lugubre d'un système niveleur tant de la nature que des êtres humains. Dhondup Wangchen a été arrêté en mars 2008 et est resté emprisonné jusqu'en juin 2014. Le film a été projeté en première, dans un hôtel à Pékin, le jour de l'ouverture des JO d'été de 2008, et lors de la session de septembre 2008 au Conseil

des droits de l'homme des Nations unies à Genève. Depuis, le film a été traduit en une douzaine de langues et projeté dans plus de 30 pays. Son compagnon de tournage, Golok Jigme, a également souffert de la détention et de la torture.

Le débat introduit et mené avec brio par Marguerite Contat, coresponsable du groupe de Genève de la SAST, l'a souligné: un tel film ne pourrait même plus être tourné aujourd'hui et, 15 ans après, le Tibet est méconnaissable. Si, depuis l'annexion du Tibet, toute velléité d'expression politique a toujours été matée d'une main de fer, comme la peine infligée à Dhondup l'illustre, désormais c'est un programme systématique d'anéantissement de l'identité tibétaine qui est appliqué: interdiction de se rendre dans les monastères, création de cellules du parti communiste dans ceux-ci, destruction de la vie spirituelle, obligation faite aux religieux de vilipender le Dalaï Lama. Mais aussi, marginalisation de la langue tibétaine, réduite à la partie congrue dans les écoles et séparation des enfants de leurs parents pour en faire des petits Chinois alignés sur le régime. Tous les ingrédients d'un véritable ethnocide.

Avant la partie publique à laquelle ont participé deux parlementaires tibétains en exil, le conseiller aux Etats Carlo Som-

maruga et les représentant:e:s du Bureau du Tibet à Genève, Dhondup a pu rencontrer le président de l'Association des communes genevoises, M. Gilbert Vonlanthen, qui a recommandé aux communes de hisser le drapeau tibétain le 10 mars. M. Vonlanthen est aussi Maire de Bernex, commune qui reçoit, depuis de nombreuses années dans sa salle communale, la fête du Losar et qui a nommé un de ses parcs «Parc du Tibet». Deux parlementaires fédéraux ont également été rencontrés, Mme Lisa Mazzone, conseillère aux Etats, et M. Nicolas Walder, membre de la commission de politique extérieure du conseil national. Au Tibet, désormais, ce n'est pas seulement l'urgence climatique mais l'urgence de la survie d'un peuple qui se joue. Et, devant la passivité et la crainte de s'engager de nombreux élus des pays démocratiques, Dhondup a rappelé que, quand on a la chance de vivre dans un Etat libre, la moindre des choses est d'utiliser cette liberté pour défendre celles et ceux qui sont privés de toute liberté.

letemps.ch/monde/tibet-raison-detre-dhondup-wangchen
zee5.com/articles/tibetan-filmmaker-nominated-for-nobel-peace-prize-2022



De g. à d. Marguerite Contat, Dhondup Wangchen, Tenzin Wangmo //
V.l.n.r.: Marguerite Contat, Dhondup Wangchen, Tenzin Wangmo

Ein tibetischer Held in Genf



© SAST

De g. à d. Représentant du bureau du Tibet, Chhimey Rigzen, Vén. Thubten Wangchen, Parlementaire tibétain en exil en Europe, Conseiller national Nicolas Walder, Marguerite Contat et Jacques Arnal, Dhondup Wangchen, René Longet, Giovanna Marcato, membre et trésorière de la SAST, Conseiller aux Etats Carlo Sommaruga, Thupten Gyatso, Parlementaire tibétain en exil en Europe. // *V.l.n.r.*: Représentant des Tibet Office Genf, Chhimey Rigzen, Ehrw. Thubten Wangchen, tibetischer Exilparlamentarier in Europa, Nationalrat Nicolas Walder, Marguerite Contat und Jacques Arnal, Co-Leiter, Dhondup Wangchen, René Longet, Giovanna Marcato, GSTF-Mitglied und Kassierin, Ständerat Carlo Sommaruga, Thupten Gyatso, tibetischer Exilparlamentarier in Europa.

René Longet, Co-Leiter der Sektion Romandie

Am 4. Februar 2022 war Dhondup Wangchen von der GSTF-Sektion Romandie nach Genf eingeladen worden. Er ist ein ehemaliger Gewissenshäftling aus Tibet, der von den chinesischen Behörden ohne Rechtsvertretung und unter schlimmsten Bedingungen inhaftiert worden war, weil er es gewagt hatte, seine Landsleute zu den Olympischen Spielen 2008 zu befragen.

Er traf sich mit Schweizer Politikern und sprach über seinen Film «Leaving fear behind» vor einem grossen Publikum. Emotionen, Inbrunst und Empörung dominierten diesen denkwürdigen Abend, der im Zeichen Mahatma Gandhis in dem nach ihm benannten Saal des «Maison des Associations» stattfand, der von Jacques Arnal und Giovanna Marcato von der Genfer GSTF-Gruppe wunderschön dekoriert worden war. Über 80 Personen, zur Hälfte Tibeter:innen aus Genf und auswärts, konnten sich seinen 25-minütigen Dokumentarfilm ansehen, der ihm 6 Jahre und 3 Monate Gefängnis und Zwangsarbeit eingebracht hatte. Anschliessend gab es einen Moment des regen Austausches im Plenum. Dies war nur möglich dank der wertvollen Dolmetscherarbeit von Tenzin Wangmo, Co-Leiterin der Westschweizer Sektion.

Im 2007, auch direkt vor den Olympischen Spielen, die an China vergeben wurden, liess Dhondup seine Angst hinter sich und filmte über 100 Aussagen von Landsleuten, die bereit waren, ihre Gefühle über die Situation in Tibet vor seiner

Kamera preiszugeben. Ergreifende Zeugenberichte, insbesondere in Bezug auf die grundlegende Verbindung zwischen dem tibetischen Volk und seinem spirituellen Bezugspunkt, dem Dalai Lama. 15 Jahre später, erneut aufgrund der Doppelmoral des IOKs, das seine eigenen Werte verrät, und der Staaten, die Komplizen des totalitären chinesischen Regimes sind, erlebt die Welt die ersten Olympischen Spiele nur mit Kunstschnee, eine düstere Fassade eines Systems, das sowohl die Natur als auch die Menschen gleichschaltet. Dhondup Wangchen wurde im März 2008 verhaftet und blieb bis Juni 2014 inhaftiert. Der Film wurde am Tag der Eröffnung der Olympischen Sommerspiele 2008 in einem Hotel in Peking uraufgeführt und danach auf der Sitzung des UN-Menschenrechtsrats im September 2008 in Genf gezeigt. Seitdem wurde er in ein Dutzend Sprachen übersetzt und in über 30 Ländern gezeigt. Sein Kamerad im Filmteam Golok Jigme musste ebenfalls unter Haft und Folter leiden.

Die von Marguerite Contat, Co-Leiterin der Genfer GSTF-Gruppe, eingeleitete und brillant geführte Debatte hat es deutlich gemacht, dass ein solcher Film heute nicht einmal mehr gedreht werden könnte und dass Tibet 15 Jahre später nicht mehr wiederzuerkennen ist. Auch wenn seit der Annexion Tibets jede politische Äusserung mit eiserner Hand unterdrückt wurde, wie die harte Strafe für Dhondup verdeutlicht, wird nun ein systematisches Programm zur Vernichtung der tibetischen Identität durchgeführt: Gründung von Zellen der Kommunistischen Partei in Klöstern, Zerstörung des spirituellen Le-

bens, Verpflichtung der Geistlichen, den Dalai Lama zu verunglimpfen. Aber auch die Marginalisierung der tibetischen Sprache, die in den Schulen auf ein Minimum reduziert wird, und die Trennung der Kinder von ihren Eltern, um sie zu kleinen, dem Regime angepassten Chinesen zu machen. Das sind alles Voraussetzungen für einen wahrhaftigen Ethnozid.

Vor dem öffentlichen Teil, an dem zwei tibetische Exilparlamentarier, Ständerat Carlo Sommaruga und Vertreter des Tibet Office in Genf teilnahmen, hatte Dhondup Gelegenheit, den Präsidenten des Genfer Gemeindeverbands, Gilbert Vonlanthen, zu treffen, der den Gemeinden empfahl, am 10. März die tibetische Flagge zu hissen. Herr Vonlanthen ist auch Bürgermeister von Bernex, einer Gemeinde, die seit vielen Jahren in ihrem Gemeindesaal das Losar-Fest ausrichtet und einen ihrer Parks «Parc du Tibet» genannt hat. Es gab auch ein Treffen mit zwei Bundesparlamentariern, Ständerätin Lisa Mazzone und Nicolas Walder, Mitglied der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrats. Nebst der Dringlichkeit des Klimaschutzes auch in Tibet, geht es vor allem um die Dringlichkeit des Überlebens eines Volkes. Und angesichts der Passivität und der Angst vieler gewählter Vertreter demokratischer Länder, sich zu engagieren, erinnerte Dhondup daran, dass, wenn man das Glück hat, in einem freien Staat zu leben, es das Mindeste ist, diese Freiheit zu nutzen, um diejenigen zu verteidigen, denen jegliche Freiheit genommen wird.



TFOS Rückblick 2021

POLITISCHE AKTIVITÄT

47. Sitzung des UN-Menschenrechtsrates in Genf

Die 47. Tagung des Menschenrechtsrates der Vereinten Nationen fand vom 21. Juni bis 9. Juli 2021 statt. Die Tibeter Gemeinschaft der Schweiz und Liechtenstein (TGSL) hat am 25. Juni in Genf vor dem UNO-Menschenrechtsbüro eine Demonstration durchgeführt und einen Fünf-Punkte-Appell an die UNO gerichtet, in dem sie unter anderem fordert, Chinas kulturellen Völkermord in Tibet und seine Einmischung in die religiösen Überzeugungen und Traditionen der Tibeter zu beenden.

Demonstration in Zürich, Schweiz, anlässlich des 26. Jahrestages des gewaltsamen Verschwindens von Panchen Lama Gendun Choekyi Nyima

Am 17. Mai 2021 ist es genau 26 Jahre her, dass Gendun Choekyi Nyima aus Tibet verschwand – ein damals sechsjähriger Junge, der nur drei Tage zuvor zur elften Reinkarnation des Panchen Lama erklärt worden war. TFOS-Vize-Präsidentin Pasang Dolma Youdutsang hielt vor der chinesischen Botschaft im Namen der TFOS eine Rede.

Am 25.04.2021 wurde Seine Heiligkeit der 11. Panchen Lama Gendun Choekyi Nyima 32 Jahre alt. Die TFOS hielt eine Geburtstagsfeier in Zürich ab und verteil-



© Tseyou Marsen

Präsidentenkonferenz der Alliance F im Bundeshaus

te Schokolade und Flugblätter an die Passanten.

Solange Seine Heiligkeit nicht gefunden ist und sich weiterhin in Gewahrsam der chinesischen Behörden befindet, werden wir nicht aufhören, die Welt über das Verschwinden des Panchen Lama aufzuklären.

Demonstration in Zürich, Schweiz, gegen den 100. Jahrestag der Kommunistischen Partei Chinas

Am 1. Juli 2021 fanden weltweit Kundgebungen gegen das 100-jährige Bestehen der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) statt. Auch die TGSL organisierte an diesem Tag in Zürich einen Solidaritätsmarsch und eine Friedensdemonstration. Unterstützt wurde sie von der TFOS, dem Verein der Tibeter Jugend in Europa (VTJE) und der Gesellschaft Schweizerrisch-Tibetische Freundschaft (GSTF).

Global Day of Action in Lausanne

Am 23. Juni 2021 schloss sich die TFOS einer Koalition von Kampagnengruppen

an und nahm an einem globalen Aktionstag teil, um gegen die Ausrichtung der Olympischen Winterspiele 2022 in Peking zu protestieren. Tausende von Menschen gingen in mehr als 50 Städten auf die Strasse, um die Regierungen in aller Welt zum Boykott von Peking 2022 aufzurufen.

Olympische Winterspiele 2022 Peking: Petitionsübergabe an den Bundesrat

Am 7. Juni 2021 lancierten die Tibet-Organisationen GSTF, VTJE, TGSL und TFOS zusammen mit dem World Uyghur Congress (WUC) und der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) die Petition «Diplomatischer Boykott der Olympischen Winterspiele 2022 in Peking» in Bern. Am 22. September 2021 reichten die vier Tibet-Organisationen in der Schweiz sowie der WUC und die GfbV die Petition ein. Es wurden insgesamt 7788 Unterschriften gesammelt.

Flashmob in Zürich: #NoBeijing2022

Im Rahmen der Kampagne für die Olympischen Spiele 2022 in Beijing begann die



© Tseyou Marsen

Geneva Forum 2021

TGSL eine monatliche Protestaktion im Juli 2021 mit einem Strassentheater auf dem Helvetiaplatz in Zürich, indem sie die Situation in Tibet darstellte und das Bewusstsein dafür schärfte.

Am Samstag, den 30. Oktober 2021, wurde mit einem Flashmob an verschiedenen Orten in Zürich auf die Lage in Tibet aufmerksam gemacht. TFOS-Präsidentin Tsering Youdon Marsen nahm an dieser Aktion teil.

Tag der Menschenrechte

10.12.2022: Internationaler Tag der Menschenrechte in Genf. Der Vizepräsident Pasang Dolma la nahm daran teil und hielt eine Rede.

RELIGIONS- UND KULTURVERANSTALTUNG

86. Geburtstag Seiner Heiligkeit des Dalai Lama

Anlässlich des 86. Geburtstags seiner Heiligkeit des 14. Dalai Lama organisierte die TFOS-Sektion Lhaksam Dolma am 7. Juli eine kleine Feier im Freien in Zürich an der Platz-Promenade. Bei gutem Wetter war die Stimmung entspannt und freudig.

Jährliches Langlebensgebet der TFOS für Seine Heiligkeit den Dalai Lama am 28. November 2022

Langlebensgebet für Seine Heiligkeit den Dalai Lama und am selben Nachmittag eine kurze Einführung in den Buddhismus von Khen Rinpoche aus Rikon.

An unserer Puja nahmen etwa 60 Personen teil, vielen Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Gorshey-Abend 2021

Nach etwa zwei Jahren coronabedingter Gorshey-Abstinenz nutzten wir die Chance, im Sommer 2021 einen Gorshey-Abend unter Einhaltung der 3G-Regel zu veranstalten. Und wie es scheint, war das Nachholbedürfnis gross, denn die Vorverkauf-Tickets waren innert weniger Tage ausverkauft. Mit Bhula, Jamyang Jack und Jamphel tanzten wir gemeinsam

zu den traditionellen wie auch modernen tibetischen Liedern. Nach so langer Zeit wieder gemeinsam zu tanzen, zu lachen und zu Abend zu essen, war für alle Anwesenden eine grosse Freude. Wir danken allen Helferinnen und Helfern sowie allen Anwesenden.

61. Jahrestag des Verfassungstags (Tibetan Democracy Day) in Rikon

Die TGSL organisierte im Schulhaus Rikon am Samstag, 4. September 2021 eine Gedenkveranstaltung anlässlich des 61. Jahrestags des tibetischen Demokratietags. Für die TFOS berichtete Präsidentin Tsering Youdon Marsen über TFOS-Aktivitäten.

DIVERSE AKTIVITÄTEN

GENEVA FORUM 2021

Vier Vorstandsmitglieder der TFOS nahmen vom 1.–2. November am Geneva Forum 2021 teil. Thema: Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechtsverletzungen durch China.

Short Meeting with Sikyong Penpa Tsering

6. November 2021: Der TFOS-Grossrat hatte die Ehre, zu einem kurzen Treffen

mit dem ehrenwerten Sikyong Penpa Tsering la im Sitzungssaal des Hotels Hilton Airport Zürich eingeladen zu werden.

Alliance F

Präsidentenkonferenz am 25.11.2021 im Berner Bundeshaus: Die Alliance F (Föderation der Schweizer Frauenverbände) vertrat die tibetische Frauenorganisation in der Schweiz mit Kalden Tsomo la (Tibet Office Genf) und wir hatten die Ehre, folgende Personen zu treffen:

- Simonetta Sommaruga (SP), Bundesrätin im Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation;
- Maya Graf, Co-Präsidentin von Alliance F, Mitglied des Ständerates der Schweiz;
- Kathrin Bertschy, Co-Präsidentin von Alliance F, Mitglied des Nationalrats der Schweiz.

SOZIALE AKTIVITÄTEN

Neben unseren verschiedenen Aktivitäten haben die Mitglieder der TFOS-Sektion Lhaksam Dolma kürzlich einen kleinen Betrag gesammelt, um die medizinische Behandlung eines 22-jährigen Mönchs in Nepal zu unterstützen, der an einer Nierenerkrankung leidet.



Treffen mit dem ehrenwerten Sikyong Penpa Tsering la

©Tseyou Marsen

VORSCHAU 2022

- 6.4. Geneva Summit for Human Rights and Democracy, Tibetan Speaker: Tenzin Tsundu
- 10.4. TFOS Generalversammlung in Uster
- 25.4. 33. Geburtstag Seiner Heiligkeit des 11. Panchen Lama Gendun Choekyi Nyima
- 17.5. 27. Jahrestag des Verschwindens von Panchen Lama Gendun Choekyi Nyima
- 1.10. Grand Concert Fundraising in Uster
- 20.11. Jährliches Langlebensgebet für Seine Heiligkeit den Dalai Lama



tfos.online



Unterstützung für tibetische Student:innen

Zahlreiche junge Tibeter:innen in Indien und Nepal entscheiden sich dafür zu studieren. Sie versprechen sich dadurch gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Doch längst nicht alle können sich ein Studium leisten. Aus diesem Grund hat der Verein Tibetfreunde vor 18 Jahren den Fonds «Studierende in Not» lanciert. So erhalten auch jene Student:innen Hilfe, die nicht von einer Patin oder einem Paten in der Schweiz unterstützt werden.

Annick Busset

«Tashi delek! Ich bin ein tibetischer Flüchtling in Indien. Derzeit absolviere ich den Master of Business Administration (MBA) an der Rishikood Universität. Es ist für mich aber sehr schwierig, die Studiengebühren zu bezahlen. Für Ihre Unterstützung wäre ich sehr dankbar.» So und ähnlich tönen die Nachrichten, die Gaby Taureg aus Indien und Nepal erhält. Sie betreut beim Verein Tibetfreunde den Fonds «Studierende in Not». Meistens beschreiben die Student:innen in ihren Nachrichten ihre familiäre Lage sehr ausführlich oder legen einen Brief bei.

Die Arbeit von Gaby Taureg ist vielfältig. Sie prüft alle eingegangenen Nach-

richten und nimmt mit den Student:innen Kontakt auf. In den meisten Fällen kontaktiert sie zudem die Schule, wo die Student:innen die Matura oder in Indien die Klasse XII abgeschlossen haben, denn diese Stellen wissen gut Bescheid über die finanzielle Situation ihrer ehemaligen Schüler:innen. Manchmal lohnt sich auch die Kontaktaufnahme mit dem Department of Education (DoE), da dieses Stipendien vergibt. Gaby Taureg schaut, dass das Geld rechtzeitig vor Ort eintrifft, so dass Student:innen nicht plötzlich vom Studium ausgeschlossen werden. Die Unterstützung durch den Fonds verpflichtet die Studierenden dazu, die Noten ihrer Semesterarbeiten und die Quittungen für die bezahlten Studiengebühren an Gaby

Taureg zu schicken. Sie steht mit allen Student:innen in Kontakt und erkundigt sich regelmässig bei ihnen nach ihrem Befinden und ihrem Studium. Nicht zuletzt freut sie sich mit jeder und jedem Einzelnen über den erfolgreichen Studienabschluss.

So hat sie sich auch für und mit Tenzin Loden gefreut. Der Tibeter hat vor über 10 Jahren bei Tibetfreunde um Unterstützung angefragt und ist mit Gaby Taureg bis heute in Kontakt. Der Verein unterstützte ihn zwischen 2011 und 2017: Zuerst für den Bachelor of Arts, dann für den Master of Arts und schliesslich für Weiterbildungen. Als wir Tenzin Loden anfragten, ob er uns fürs tibetfocus ein paar Fragen beantworten würde, sagte er sofort



© zvg

Tenzin Loden ist einer der 115 Studierenden, die Tibetfreunde mit dem Fonds «Studierende in Not» bisher unterstützen konnte.

zu. Wie gross seine Dankbarkeit für die Unterstützung ist, zeigen die folgenden Worte: «Ich bin dankbar für dieses Interview. Bitte lassen Sie mich auch in Zukunft wissen, ob ich in irgendeiner Weise zu Ihrer Arbeit beitragen kann. Ich stehe immer in der Schuld Ihres Vereins und natürlich von Gaby La.» Das Interview haben wir auf Englisch geführt und für tibetfocus auf Deutsch übersetzt.

Tenzin Loden La, im April 2011 haben Sie Tibetfreunde kontaktiert und gefragt, ob unser Verein Sie bei Ihrem Studium finanziell unterstützen kann. Wie sah Ihre Lebenssituation zu dieser Zeit aus?

Ich habe die Schule 2009 mit 74.2 % in der Klasse XII abgeschlossen, was 0.8 % zu wenig waren, um ein Stipendium vom Department of Education (DoE) in Dharamsala zu bekommen. Meine Familie hat das Studiengeld bezahlt, aber es reichte nicht aus, um die täglichen Ausgaben zu decken. Hier hat Tibetfreunde eine wichtige Rolle gespielt, um meine finanziellen Schwierigkeiten zu lindern, Gaby La hat mir sehr geholfen.

Welches Studienfach haben Sie gewählt?

Ursprünglich habe ich mich für Wirtschaftswissenschaften entschieden, aber später habe ich zur Psychologischen Beratung (Counselling Psychology) gewechselt.

In der Zwischenzeit haben Sie Ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Können Sie uns etwas über Ihre

heutige Arbeit und Ihren Arbeitsalltag erzählen?

Heute arbeite ich als Schulberater in der Tibetan Homes School Rajpur. Meine Aufgabe ist es, die Schüler:innen in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen und ihnen zu helfen, den richtigen Beruf für sich zu finden.

Welche Berufe sind bei jungen Tibetern:innen in Indien beliebt?

Traditionell strebten sie vor allem Berufe als Lehrpersonen, in Regierungsposten bei der Central Tibetan Administration (CTA), Jobs im Büro oder bei der Armee an. Aber heutzutage tendieren sie zu Karrieren in verschiedenen boomenden Bereichen in Indien, wie zum Beispiel Jura, Medizin, Journalismus, Ingenieurwesen, Buchhaltung und andere Berufe mit spezialisierten Fähigkeiten.

Wie wichtig ist ein Studium, um auf dem indischen Arbeitsmarkt eine gute Chance zu haben?

Der indische Arbeitsmarkt beruht stark auf Wettbewerb, was gute Jobs betrifft. Eine höhere Ausbildung ist deshalb sehr wichtig und notwendig. Aber es gibt auch die Möglichkeit, einen Berufskurs oder ein Diplom zu machen, zum Beispiel in den Bereichen Kunst, Musik, Mode, Haar- und Schönheitsindustrie.

Was wäre aus Ihnen geworden, wenn Sie Ihr Studium aus finanziellen Gründen nicht hätten abschliessen können?

Um ehrlich zu sein, hätte meine Familie mich trotz finanzieller Probleme auf jeden Fall dazu gebracht, mein Studium abzu-



© zvg

Gaby Taureg ist Vorstandsmitglied im Verein Tibetfreunde und Betreuerin des Fonds «Studierende in Not».

schliessen. Davon bin ich überzeugt. Wenn man Glauben und Vertrauen in sich selbst hat, kann man alles erreichen.

Sie erwähnten, dass es Ihr persönliches Ziel sei, Ihr Wissen für die tibetische Gemeinschaft einzusetzen. Hat sich dieses persönliche Ziel für Sie bereits erfüllt?

Mein Hauptziel ist es, einen Beitrag zur Entwicklung der tibetischen Gemeinschaft zu leisten. Als Tibeter bin ich allen internationalen Organisationen dankbar, dass sie die Tibeter:innen unterstützen und ihnen helfen, aber wir Tibeter:innen müssen selbständig werden und Bildung ist der Schlüssel dazu. Aus diesem Grund arbeite ich seit drei Jahren im Schulsystem. Ich würde nicht sagen, dass ich mein Ziel bereits erreicht habe, aber ich bin auf dem Weg dahin und habe noch eine lange Reise vor mir.

FONDS «STUDIERENDE IN NOT»

Seit 2004 hat der Fonds «Studierende in Not» über 115 tibetischen Student:innen ein Studium teilweise oder ganz finanziert. Die Studienrichtungen sind vielfältig und reichen von technischen Ausbildungen bis zur Erreichung eines Arztdiploms. Der Verein gibt jährlich aktuell rund CHF 23 000.– für diese Ausbildungen aus. Der Fonds wird mit Spendengeldern finanziert.

Tibetfreunde sucht //

EINE PERSON ZUR BETREUUNG DES FONDS «STUDIERENDE IN NOT»

Sie haben Freude am Kontakt und bei der Betreuung von Student:innen in Indien und Nepal? Wir suchen eine Person, die sich die Betreuung des Fonds «Studierende in Not» längerfristig vorstellen kann. Die Arbeit ist auf freiwilliger Basis und wird nicht entlohnt.

- Was Sie mitbringen:
- Sie sind versiert im Umgang mit dem PC (Office, E-Mail, Internet).
 - Sie verfügen über gute Deutsch- und Englischkenntnisse.
 - Sie haben Zeit und Motivation für ein langfristiges Engagement.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Gaby Taureg gerne zur Verfügung: gaby@tibetfreunde.ch



tibetfreunde.ch



VTJE Infoanlass vom 4.12.2021

Tenzin Choezin Shitsetsang

Am Samstag, den 4. Dezember 2021 führte der Verein Tibeter Jugend in Europa (VTJE) seinen ersten Informationsanlass durch. Trotz schlechter Witterung und den damalig geltenden Covid-19-Schutzbestimmungen fanden etwa 50 Personen den Weg nach Zürich. Um das damalige Schutzkonzept (die beschränkte Personenzahl bei Veranstaltungen) einzuhalten, fand der Anlass in zwei aufeinander folgenden Zeitfenstern statt.

Eingeladen wurden bestehende Mitglieder, interessierte Tibeter:innen und Mitglieder des Grossen Rates. Von jung bis alt – erfahrene wie auch neue Mitglieder sowie potenzielle bildeten die Zuschauer.

Nach der Begrüssung fand eine kurze, interaktive Kennenlernrunde in kleinen Gruppen statt: Was bedeutet es, in der Tibet-Bewegung mitzuwirken? Weshalb sollte man mit dem VTJE diesen Weg beschreiten? Was ist der Grund, weshalb man einen solchen Anlass besucht? Was sind die Erwartungen an einen solchen Anlass?

Den Kern dieser Veranstaltung bildete die Präsentation über den VTJE. Neben der Geschichte, der Organisation und den Zielen durften die Vorstandsmitglieder (auch bekannt als Arbeitskomitee)



© VTJE

Grassroots-Leiter Tenzin Choezin Shitsetsang stellt den Verein vor.

des VTJE ihre jeweiligen Ressorts wie zum Beispiel «Actions and Campaigns», «Digital Communication», «Präsidium», «Grassroots» und «Events and Infrastructure» vorstellen und den Teilnehmenden spannende Einblicke in ihre Tätigkeiten geben.

Das Ziel dieser Veranstaltung ist es, den Mitgliedern sowie Nicht-Mitgliedern spannende Einstiegs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten innerhalb des

Vereins näherzubringen. Darüber hinaus ist der VTJE stets bemüht, neue Mitglieder zu gewinnen. Bestehende Mitglieder werden in ihrer Überlegung bestärkt, dass man als aktives Mitglied im VTJE die Freiheitsbewegung mitgestalten kann und dabei auch eine wichtige Vorbildrolle übernimmt: Nämlich, dass man die zukünftige Generation junger Tibeter:innen involviert, inspiriert wie auch motiviert und mobilisiert.

NÄCHSTE GENERALVERSAMMLUNG – SAVE THE DATE!

Bald steht die nächste Generalversammlung vor der Tür. Dank der verbesserten Lage ist es uns wieder möglich, die GV vor Ort durchzuführen.

Am 15. April 2022 um 12 Uhr findet die diesjährige Generalversammlung im GZ Buchegg an der Bucheggstrasse 93 in 8057 Zürich statt.

Es bleibt jedoch bei einem eintägigen Event, bestehend aus Generalversammlung, Vereinsabend und einer Party im nahegelegenen Labor 5.



vtje.org

Jetzt Mitglied werden



Jetzt mit TWINT bezahlen!



QR-Code mit der TWINT App scannen



Betrag und Zahlung bestätigen



#IWillNotWatch



© VTJE

Tenzin Sonam Netsang

Der Startschuss der Olympischen Spiele in Peking bedeutete gleichzeitig auch die Eröffnung einer globalen Plattform, welche die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) mit allen Mitteln für ihre politische Propaganda und Machtdemonstration zu missbrauchen versuchte. So war es beispielsweise mit Dinigeer Yilamujiang ausgerechnet eine Ski-Langläuferin uigurischer Abstammung, die als Fackelträgerin das Feuer an der Eröffnungszeremonie entzündete. Offensichtlich ein provokativer politischer Akt der chinesischen Regierung inmitten heftiger internationaler Kritik in Bezug auf die Menschenrechtssituation in Ostturkestan.

Im Hinblick dessen wurde vor der offiziellen Eröffnung der Winterspiele in Peking die internationale Kampagne #IWillNotWatch lanciert, an der auch der VTJE sich beteiligte. Ziel der Kampagne war es, die Öffentlichkeit und internationale Gemeinschaft über die wahren Absichten Chinas im Rahmen dieser Winterspiele zu informieren und gleichzeitig durch einen Zuschauerboykott so viele Menschen wie möglich davon zu überzeugen, die Spiele nicht zu verfolgen und damit ein Zeichen gegen die chinesische Propaganda und für die Menschenrechte in Tibet, Ostturkestan etc. zu setzen. Während der Spiele wurde auf der Seite IWillNotWatch.org ein spannendes Alternativprogramm bestehend aus Filmstreamings, Musikaufführungen, Podcasts und Bücherempfehlungen von tibetischen, uigurischen und Hongkonger Künstler:innen, Autor:innen und Aktivist:innen zusammengestellt.

Der VTJE beteiligte sich mit einem Videoprojekt und einer Plakataktion an der Kampagne. Das Video zeigt unter anderem zahlreiche Mitglieder des VTJE, die sich symbolisch mit geschlossenen Augen mit dem Satz «I will not watch» zu

einem Zuschauerboykott bekennen. Im Rahmen der Plakataktion hat der VTJE mit Unterstützung der anderen Tibet-Organisationen in der Schweiz sowie der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) diverse Werbeflächen an prominenten Stellen wie am Zürich Hauptbahnhof, Bahnhof Stadelhofen, Bahnhof Oerlikon, Bahnhof Enge sowie in Bern gebucht und mittels Plakaten die Schweizer Bevölkerung auf die #IWillNotWatch-Kam-

pagne aufmerksam gemacht. Zudem wurde auf die vom VTJE erstellte Webseite www.boycott-beijing-2022.com verwiesen, welche wichtige Informationen über die Menschenrechtssituation in Tibet enthält und aufklärt, warum die Spiele boykottiert werden müssen. Sämtliche Bilder der Plakataktion sowie das «IWillNotWatch»-Video sind auf dem Facebook- und Instagram-Kanal des VTJE ersichtlich.

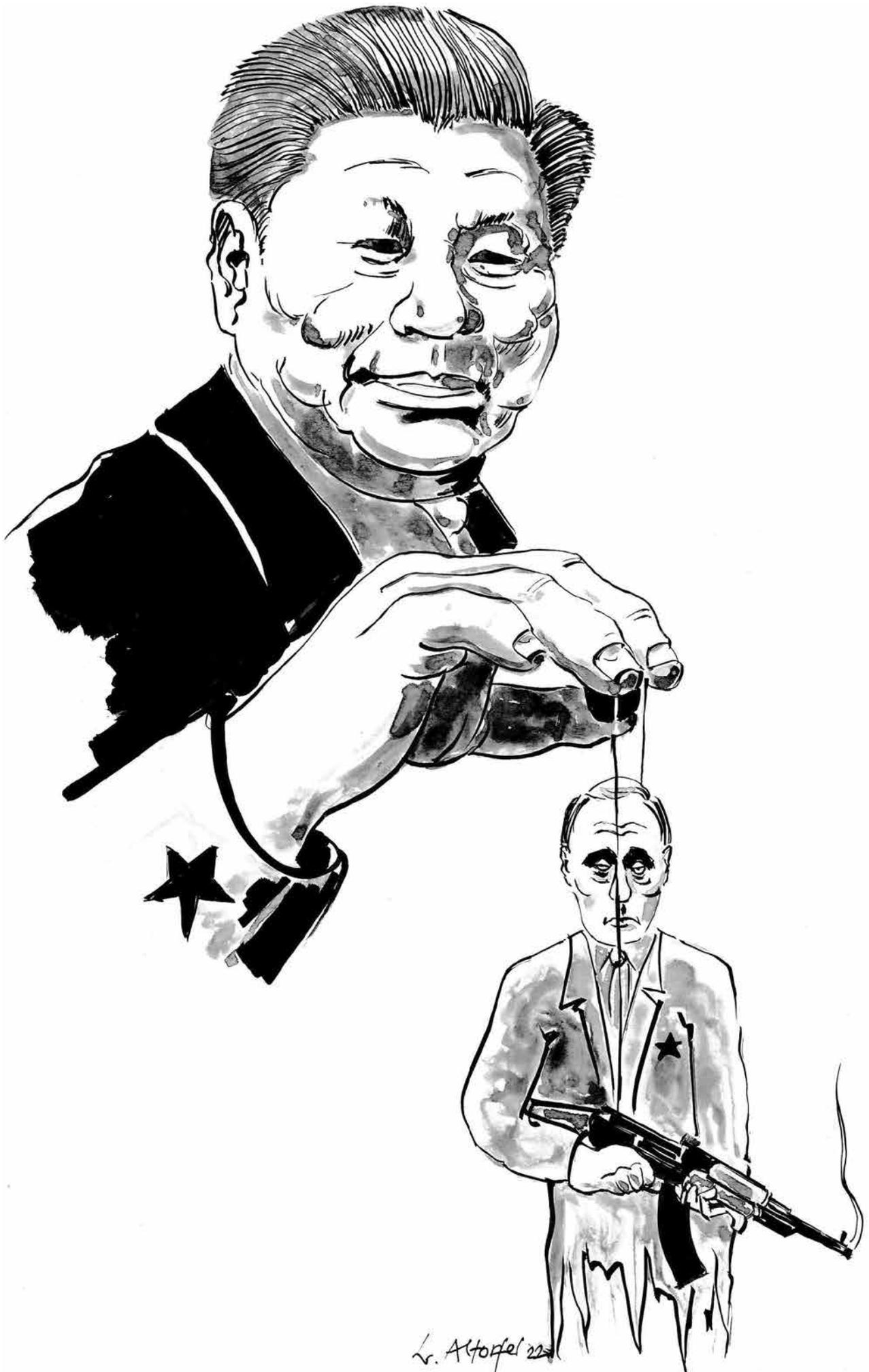


© VTJE



© VTJE

Die #IWillNotWatch-Online-Kampagne machte rasch ihre Runden auf den Sozialen Medien.



Der lange Arm Chinas – unfreiwillige Rückführungen von «unliebsamen Personen»

Ein Bericht der NGO Safeguard Defenders enthüllt das Ausmass der illegalen «Rückführungen» von unliebsamen Personen wie z. B. politischen Dissident:innen nach China.

Seit Beginn der sogenannten «Anti-Korruptionskampagne» unter Präsident Xi Jinping im Jahr 2014, die zu einem guten Teil nicht gegen Korruption, sondern auf politisch unliebsame Personen abzielt, sind insgesamt etwa 10 000 Fälle von Personen bekannt geworden, die aus 120 Ländern nach China rückgeführt wurden. Laut der Analyse von Safeguard Defenders sind nur 1 % der Rückführungen «legal» in rechtsstaatlichem Sinne, d. h. Auslieferungen durch Drittstaaten.

Der weitaus grösste Teil der Rückführungen erfolgt durch – nach unserem Rechtsverständnis – illegale Handlungen der chinesischen Regierung im Ausland. Gedeckt wird diese Praxis durch einen Artikel im chinesischen «Nationalen Überwachungsgesetz» von 2018, das unter anderem zwei Praktiken zulässt: Die Entführung aus Drittstaaten oder das Locken von Zielpersonen entweder direkt nach China mit falschen Versprechungen oder Erpressung oder auf Seeschiffe oder internationale Flüge in Drittstaaten, die diese Personen dann bereitwillig nach China ausliefern.

Von 62 Einzelfällen, die Safeguard Defenders untersucht hat, werden einige Methoden exemplarisch dargestellt.

Der vormalige Richter am Obersten Gerichtshof, Xie Weidong, der das politische System in China offen kritisiert hatte, wurde der «Korruption» bezichtigt und zunächst gedrängt, «freiwillig» aus Kanada zurückzukehren. Nachdem er sich weigerte, wurden seine Schwester und sein Sohn verhaftet, danach auch seine Frau und der Anwalt seiner Schwester. Selbst als China einen Anwalt in sein Exil nach Kanada schickte, blieb er standhaft und kehrte nicht zurück.

Der in Australien lebende Reiseführer Dong Feng, der Falun Gong praktiziert und inzwischen die australische Staatsbürgerschaft besitzt, wurde 2014 in Melbourne von inkognito eingereisten chinesischen Polizisten zur Rückkehr nach China gedrängt, um dort «Gerechtigkeit» zu erfahren. Zunächst willigte er ein, auch angesichts von Drohungen gegen seine in China lebenden Verwandten, weigerte sich aber später. Als das illegale Wirken von chinesischer Polizei in Australien publik wurde, löste dies eine diplomatische Krise aus.

Der Menschenrechtsaktivist Dong Guangping verbüsst in China eine dreijährige Freiheitsstrafe wegen «Subversion» und konnte danach nach Thailand flüchten, wo er offiziellen Flüchtlingsstatus unter dem UNHCR erhielt. Während er in

einem Immigrationszentrum in Bangkok auf seine Weiterreise nach Kanada wartete, erschienen chinesische Polizisten und fesselten ihn unter den Augen des thailändischen Personals mit Handschellen. Einige Zeit später wurde er in China gesehen und dort zu weiteren 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Wenn eine «Methode» nicht erfolgreich ist, würden andere angewandt; es gelte der Auftrag, Zielpersonen «unter allen Umständen» nach China zurückzubringen.

Die 10 000 Fälle sind laut Safeguard Defender nur die Spitze des Eisberges, speziell sind viele Fälle von verfolgten Uigur:innen unbekannt geblieben. Obwohl per Gesetz offiziell nur Personen mit Vergehen wie Korruption, Bestechung oder Machtmissbrauch angegangen werden sollen, handelt es sich in der Tat um eine Vielzahl von politisch Verfolgten.

In der Schweiz war im Dezember 2020 ein geheimes Abkommen zwischen der Schweiz und China bekannt geworden, das Mitarbeitenden des Ministeriums für Staatssicherheit die Möglichkeit gibt, sich bis zu zwei Wochen ohne offiziellen Status aufzuhalten, um Individuen zu interviewen, die aus der Schweiz nach China zurückgeführt werden sollen. Auf allgemeine Verwunderung und Empörung stiess die Tatsache, dass dieses Abkommen geheim gehalten und nicht einmal dem Nationalrat oder der Aussenpolitischen Kommission zur Kenntnis gebracht wurde.

Gemäss dem 2020 ausgelaufenen Vertrag, über den ebenfalls Safeguard Defenders im Detail berichtete (safeguarddefenders.com/en/blog/lies-and-spies-switzerland-s-secret-deal-chinese-police), konnten Mitarbeiter:innen des chinesischen Ministeriums für Staatssicherheit auf Kosten der Schweiz bis zu zwei Wochen einreisen, um ihren Auftrag zu erfüllen. Bei der Einladung in die Schweiz war China die Wahl der Personen freigestellt. Die Mitarbeiter:innen reisten mit Touristenvisa ein, ihre Namen wurden durch die Schweizer Behörden geheim gehalten, und ihre Berichte waren der Schweiz nicht zugänglich. Mehr noch, da sie ein Touristenvisum erhielten, konnten sie sich ungehindert im gesamten Schengen-Raum aufhalten und erhielten von der Schweiz Fr. 200.– als Tagesspesen.



Veranstaltungen

April 2022

TIR: Sa 2.4., 9.30–16 Uhr

Lojong – Sieben Punkte-Geistestraining (Tagesseminar, Teil 2)

Erklärungen und Meditation mit dem Ew. Acharya Pema Wangyal. Das Geistes-
training von Atisha zeichnet sich durch
praktischen Alltagsbezug aus.

TIR: So 3.4., 14.30–16.30 Uhr

Buddha Dharma Advice

Ven. Lopön Kunchok Dhargyal explains «the
sublime Dharma lesson» and «the mundane
concern lesson» and how to use them in
our daily life.

KSH: Fr 8.4., 19.30–21 Uhr

Medizin für Yakhirten im Himalaya

Erfahrungsbericht von Béatrice und Urs
Lütolf aus Bhutan.

TIR: Sa 9.4., 14.30–16 Uhr

Öffentliche Führung

Führung durch und um das Tibet-Institut
Rikon mit Philip Hepp, Kurator.

TIR: Sa 23.4., 14.30–16.30 Uhr

Shamatha-Meditation (Teil 2)

Vortrag und Meditation mit dem
Ew. Acharya Pema Wangyal. Die Shamatha-
Meditation entwickelt die Fähigkeit, den
Geist im Gleichgewicht zu halten und sich
zu konzentrieren.

TIR: So 24.4., 9.30–16 Uhr

Der Stufenweg zur Erleuchtung – Einführung (Tagesseminar, Teil 8)

Der Ew. Geshe Lobsang Phuntsok erläutert
Lama Tsongkhapas klassische Schrift «Der
mittlere Stufenweg» mit ihrer Vielfalt syste-
matisch gegliederter Anweisungen.

KSH: Fr 29.4., 19.30–21 Uhr

Mensch und Tier im Nomadenland Mongolei

Der Anthropologe Joseph Bristley
berichtet mit Bildern über die Lebensge-
meinschaft von Mensch und Tier im
Norden der Mongolei.

KSH: Sa 30.4., 17–21 Uhr

Mitgliederversammlung des Vereins Tibet Songtsen House mit Apéro Riche

Mai 2022

KSH: Fr 6.5., 19.30–21 Uhr

Ostturkestan – wie es vor 25 Jahren war

Eine Reise mit Fausta Nicca ins
unterdrückte Nachbarland von Tibet.

TIR: Sa 7.5., 14.30–16 Uhr

Öffentliche Führung und Bibliothek

Klosterführung mit dem Ew. Acharya Pema
Wangyal. Individuelle Bibliotheksbesuche
(10–16 Uhr) mit Renate Koller, Bibliothekarin.

KSH: Fr 13.5., 19.30–21 Uhr

Im Schatten des Gaurishankar

Fritz Berger stellt uns den Wandel des
Lebens im Himalaya-Distrikts Dolakha vor.

TIR: Sa 14.5., 9.30–16 Uhr

Tibetische Mantra-Heilung (Tagesseminar)

Loten Dahortsang erklärt und übt ausge-
wählte Mantras mit der Kraft, die Heilung
von Krankheiten zu fördern und psychische
Leiden zu lindern.

TIR: Mo 16.5., 18–20 Uhr

Vollmond-Meditation

Der Ew. Lama Tenzin führt in die persön-
liche Praxis ein und wir meditieren
gemeinsam im Kultraum.

KSH: Fr 20.5., 19.30–21 Uhr

Surasundari – «himmlische Schönheit»

Über das Weibliche in der buddhistischen
Bilderwelt
Vortrag von Ruedi Högger

TIR: Sa 21.5., 9.30–16 Uhr

Die Verwandlung in den Regenbogenkör- per (Tagesseminar)

Der Ew. Acharya Pema Wangyal führt in
die verborgenen Schatzschriften Terma und
Kama der alten Nyingma-Tradition ein.

TIR: Sa 28.5., 14.30–16.30 Uhr

The Power of Compassion and Meditation on Compassion

Ven. Acharya Sonam Gyatso teaches
how to develop compassion. By taking care
of others, you gain inner strength and a
greater sense of calm.

Juni 2022

TIR: So 5.6., 9.30–16 Uhr

Fasten-Ritual (Tagesseminar)

Der Ew. Abt Geshe Thupten Legmen erklärt
das Fasten-Ritual, eine wichtige Angelegen-
heit für Meditation und Yoga. Es unterstützt
die geistige und körperliche Gesundheit.

KSH: Fr 10.6., 19.30–21 Uhr

Ein harter Winter in der Jurte in der Hauptstadt der Mongolei

Die Anthropologin Gerelsuren Ganbold zeigt
Kurzfilme aus der Mongolei und stellt ein
Spielfilmprojekt vor.

TIR: Di 14.6., 9.30–11.30 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Saka Dawa – Buddhas Geburt, Erleuchtung und Eingang ins Parinirvana

Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

KSH: Fr 17.6., 18.30–21 Uhr

MV Shanti und Film über die Arbeit der Scouts von Bonn in der Ratnagar-Klinik (öffentlich)

Regelmässige Veranstaltungen

TIR: Täglich ausser Sonntag, 7–7.45 Uhr

Morgenmeditation

mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

KSH: In der Regel alle 2 Wochen am Mon-
tag 4.4., 25.4., 9.5., 23.5., 13.6., 20–21 Uhr

Tai Chi mit Dolma Soghatsang

Die tibetische Naturheilerin Dolma
Soghatsang erteilt klassische Tai Chi-
Lektionen.

KSH: Jeden Mittwochmorgen, 9.30–11 Uhr

Lu Jong mit Rose-Marie Markarian

Anmeldung erforderlich: ausculto-disco.ch
oder 076 436 98 53

KSH: Jeden Mittwochabend, 18–19.25 Uhr,
19.30–20.30 Uhr

Tibetisches Heilyoga und Meditation in Bewegung mit Christine Albrecht

Erstanmeldung für die Abendkationen:
info@bodymind-training.ch
(danach individuell via Doodle-Link).

Tibet-Institut Rikon (TIR)

Wildbergstrasse 10 // 8486 Rikon
T 052 383 17 29
info@tibet-institut.ch
tibet-institut.ch

Für Veranstaltungen keine Anmeldung.
Kurzfristige Änderungen/Ausfälle
werden auf unserer Website publiziert.

Kulturzentrum Songtsen House (KSH)

Gubelhangstrasse 7
8050 Zürich-Oerlikon
T 044 400 55 59
info@songtsenhouse.ch
songtsenhouse.ch

Öffnungszeiten: An allen Veranstal-
tungsabenden jeweils eine Stunde vor
dem Anlass (ohne Lu Jong und
Belehrungen). Wenn möglich werden
zusätzlich Übertragungen via Internet
angeboten.

TIR: Mi 6.4., 20.4., 4.5., 18.5., 01.6., 15.6., 29.6., 19–20.30 Uhr

Tibetisch für Anfänger
mit dem Ew. Lama Tenzin.

TIR: Mi 4.5., 18.5., 1.6., 15.6., 29.6., 19.30–21 Uhr

Leben im Jetzt – Glück im Augenblick finden

Meditation mit Loten Dahortsang. Durch die Transformation unserer Gedanken und Gefühle entsteht in uns Wärme und Weisheit, die von grossem Nutzen sind.

KSH: In der Regel alle 2 Wochen am Donnerstag (ab Mai am Dienstag) – Do 7.4., 21.4.; Di 17.5., 31.5., 14.6., 21.6., 19.30–21 Uhr

Weisheit im Alltag

Buddhismus und Meditation mit Thomas Lempert

TIR: Do 7.4., 21.4., 5.5., 19.5., 2.6., 16.6., 30.6., 19–20.30 Uhr

Tibetisch für Fortgeschrittene
mit dem Ew. Lama Tenzin.

KSH: Jeweils am ersten Sonntag im Monat 3.4., 1.5., 29.5., 26.6., 10.30–11.30 Uhr, Türöffnung 10 Uhr

Klangmeditation mit Bergkristallschalen
geführt von Rolf Züsli
Kontakt: info@kristallklang.ch

Weitere Anlässe finden Sie
in der Agenda auf

gstf.org

INSERAT

Das Tibet-Institut Rikon sucht eine

LEHRPERSON FÜR DEUTSCH

für den Sprachunterricht von Mönchen im Kloster Rikon. Der Unterricht erfolgt einzeln oder in Zweiergruppen und beinhaltet zwei bis vier Lektionen pro Woche.



Sind Sie interessiert und verfügen Sie über eine Ausbildung als Lehrperson? Dann wenden Sie sich bitte an Philip Hepp, Geschäftsführer, info@tibet-institut.ch oder Telefon 052 383 17 29.

Sommerfest 25. Juni // Fête d'été 25 juin



Liebe GSTF-Mitglieder

Wie schon im Jahresversand erwähnt, möchten wir Sie dieses Jahr als Kompensation für die erneut schriftliche MV zu unserem GSTF-Sommerfest nach Luzern einladen! Wir würden uns sehr freuen, möglichst viele von Ihnen endlich einmal wieder persönlich zu treffen!

Chères et chers membres de la SAST

Comme déjà annoncé lors de l'envoi du rapport d'activités, nous aimerions vous inviter à une fête d'été de la SAST à Lucerne, pour compenser la tenue, cette année encore, de l'assemblée générale par écrit! Nous serions vraiment enchanté-e-s de pouvoir compter sur nombre d'entre vous pour cette fête afin de pouvoir ainsi finalement vous rencontrer personnellement!

Das Sommerfest findet am 25. Juni 2022 ab 14 Uhr im Pfarreizentrum St. Anton, Pfarreisaal St. Anton, Langensandstrasse 1, 6005 Luzern statt.

Bitte melden Sie sich bis zum 10.6.2022 unter gstf.org/2022/03/03/gstf-sommerfest-2022 oder per Post an: GSTF, Binzstrasse 15, 8045 Zürich

La fête d'été aura lieu le 25 juin à 14 h

Au centre paroissial St. Anton, salle paroissiale St. Anton, Langensandstrasse 1, 6005 Lucerne.

Merci de vous inscrire d'ici le 10.6.2022 gstf.org/2022/03/03/gstf-sommerfest-2022
Ou par courrier à: GSTF/SAST, Binzstrasse 15, 8045 Zurich



Save the date

TIBET-SCHIFF EVENT AUF DEM ZÜRICHSEE SAMSTAG, 10. SEPTEMBER 2022

Rundfahrt, kulturelles Programm, Verpflegung



Weitere Infos finden Sie auf unserer Webseite
gstf.org/2022/03/03/tibet-schiff-auf-dem-zuerichsee-am-10-september-2022



© ZSG / Fotomontage

Sektionen GSTF/SAST-Sections

Sektion	Leitung	Sektionstreffen und -anlässe
Bern	Lisa Pema Bärtschi sektionsleitung-be@gstf.org	Informationen und Auskünfte zu Treffen und Anlässen erteilt Ihnen die Sektionsleitung.
Mittelland	Jonathan Loosli, 077 477 07 53 sektionsleitung-ml@gstf.org	13.4., 11.5. und 8.6., 18 Uhr Restaurant La Spezia in Aarau
Nordwestschweiz	Margrit Schmied, 079 885 73 68 sektionsleitung-nws@gstf.org	Jeweils am Mittwoch 6.4., 4.5. und 1.6., 19 Uhr Pfarrei St. Clara, Lindenberg 10, 4058 Basel
Ostschweiz	Veronika Koller, 079 717 56 13 und Zakay Reichlin, 078 633 01 22 sektionsleitung-os@gstf.org	Wenn Sie an interessanten Themenabenden, Veranstaltungen oder Sektionstreffen der Sektion OS teilnehmen möchten, kontaktieren Sie gerne die Sektionsleitung.
Suisse romande	Tenzin Wangmo Frapolli, 078 626 21 20 et René Longet, 079 690 31 19 responsables-sr@gstf.org	Pour les activités en Suisse romande, voir Infos Tibet, le bulletin de la section.
Zentral-schweiz	Regula Erazo sektionsleitung-zs@gstf.org	Jeden 1. Dienstag im Monat, 5.4., 3.5. und 7.6., 19–20.30 Uhr Pfarreizentrum Barfüsser, Winkelriedstrasse 5, 6003 Luzern
Zürich	Rinzin Lang sektionsleitung-zh@gstf.org	Jeden 1. Dienstag im Monat, 5.4., 3.5. und 7.6., 19 Uhr Restaurant Himalaya, Ackerstrasse 52



Service-Seite zum Magazin auf

gstf.org

tibetfocus 156, Juni 2022
Redaktionsschluss 15.5.2022



Impressum Publikationsorgan der GSTF (Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft), des Vereins Tibetfreunde, der TFOS (Tibetischen Frauenorganisation in der Schweiz) und des VTJE (Verein Tibeter Jugend in Europa). Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die persönliche Meinung der Verfasser und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. | **Redaktion GSTF** Gerda Bieber (gb), Tselhamo Büchli (tsb), Bettina Eckert (be), Karin Gaiser (kg/Redaktionsleitung), Chodar Kone (ck), Ursula Lüchinger (ul), Hans Marty (hm), Ursula Sager (us), Kunga Sara (ks), Eric Thierstein (et), tf@gstf.org | **Tibetische Übersetzung** Kunga Tethong | **Tibet-Information der GSTF** Uwe Meya | **Tibetfreunde** Kerstin A. Paul, koach@posteo.ch; Annick Busset, annick@tibetfreunde.ch | **TFOS** Tsering Ott, tseringott@gmx.ch | **VTJE** Gephel Ribi, g.ribi@vtje.org | **Illustrationen** Wolf Altorfer | **Layout** karinhutter.com | **Druck** rueggmedia.ch | **Preise** Einzelnummer Fr. 8.–, Jahresabo Fr. 35.– | **Erscheinungsweise** 4 x jährlich | **Druckauflage** 2400 | **ISSN** 1662-9906 | **GSTF-Büro** Binzstrasse 15, 8045 Zürich, 044 451 38 38, buero@gstf.org, gstf.org. | **Adressänderungen** Bitte umgehend an die Vereine melden.